

In Zusammenarbeit mit

MünzenWoche



MÜNZENMARKT

Dezember 2023 (45)

Ausgabe zur World Money Fair

Historische Münzstätten



Abbildung: Bern, Burgerbibliothek, Ms. h. h. I. 16, p. 222 – Diebold Schilling, Spiezer Chronik

Die Bergwerke
von Melle

World Money Fair 2024
Berlin

Segovia und
seine Münzstätte



Immermannstr. 19
40210 Düsseldorf



Tel.: 0211-36780 0
Fax: 0211-36780 25



MÜNZHANDLUNG RITTER DÜSSELDORF

Besuchen Sie uns!
WORLD
MONEY
FAIR Berlin
2024

ANKAUF

Ankauf von Münzen aus allen Zeiten
zu marktgerechten Preisen

Ganze Sammlungen
Gute Einzelstücke
Goldmünzen aller Zeiten

Direkter Ankauf und sofortige Auszahlung
Abnahme Ihrer gesamten Sammlung
Begutachtung Ihrer Sammlung vor Ort



MÜNZEN UND MEDAILLEN VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART



VERKAUF

Grosser Online-Shop mit über 10.000 Artikeln
aus der Welt der Numismatik

Kostenlose Sonderlisten für Ihr Sammelgebiet
Professionelle Fehllistenbearbeitung

Alle Angebote im
ONLINE-SHOP
www.muenzen-ritter.de



SEIT 1968

BERATUNG

Kostenlose Beratung durch unsere Fachnumismatiker
Insgesamt 100 Jahre gesammelte Berufserfahrung
Vereidigte Sachverständige im Haus
Professionelle und persönliche Hilfe beim Aufbau / Verkauf Ihrer Sammlung

IHRE KOMPETENTE FACHHANDLUNG
IN ALLEN FRAGEN DER NUMISMATIK



Service-Telefon
+49 (0)211-36780 15



Jetzt gratis Lagerliste anfordern!
E-Mail: info@muenzen-ritter.de / Fax: +49 (0)211-36780 25

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt Menschen, für die kommt der Strom aus der Steckdose und das Kleingeld vom Bankschalter. Und dann gibt es Menschen, die wollen genau wissen, wie der Strom entsteht und die Münze geprägt wird. Ich gebe zu, ich gehöre zu den letzteren. Für mich gibt es nichts Faszinierenderes, als mir erklären zu lassen, mit welcher handwerklichen Höchstleistung bestimmte Features im Münzbild umgesetzt werden.

Wer weiß, mit welchen Herausforderungen die Techniker in unseren Münzstätten zu kämpfen haben, der steht gelegentlich sprachlos vor dem Können unserer Vorfahren, die ohne all diese technischen Hilfsmittel Münzen von großer Schönheit prägten. Wenn ich ein fantastisches Relief oder eine detaillierte Stadtansicht auf einer historischen Münze sehe, dann möchte ich wissen, wie sie das geschafft haben, welche Maschinen sie dafür benutzten. Kein Wunder, dass es mich in jedes technische Museum zieht, in dem die Münzprägung irgendwie thematisiert wird.

Dieses Heft gibt Ihnen einen kleinen Einblick, was man alles lernen kann, wenn man sich

nicht nur die Münzen ansieht, sondern auch die Geräte, mit denen sie geprägt wurden. Vielleicht sind Sie auch – wie ich – beeindruckt davon, was für ein enormer logistischer Aufwand betrieben werden musste, damit die Münzen entstehen konnten, die wir heute sammeln. Nehmen wir nur eine einzige Zahl aus dem Beitrag über das Bergwerk und die Münzstätte von Melle, die mich immer fasziniert hat: Um Silber für die Prägung von 12 karolingischen Denaren zu gewinnen, braucht es 1.140 Kilogramm Holz. Wieviel das ist? Nun eine Fichte von 25 Metern mit einem durchschnittlichen Stammdurchmesser von 40 cm liefert 3,14 Kubikmeter Holz. Ein Kubikmeter Fichtenholz wiegt 470 Kilogramm. Für 12 karolingische Denare musste also eine Fichte gefällt werden, die rund 30 Jahre gebraucht hatte, um so groß zu werden. Können Sie sich vorstellen, wie schnell die Wälder um Melle verschwanden? Und was für ein Aufwand es war, das notwendige Holz zum Bergwerk zu transportieren? Denken Sie daran: Mit den Römern verfielen die Straßen – und im Mittelalter blieben nur die Flüsse als sichere Verkehrswege.

Das Problem des Holzes war übrigens bis ins 19. Jahrhundert eine Konstante. Erst die Eisen-



bahn und die Kohle, die mit ihr günstig an jeden beliebigen Ort transportiert werden konnte, lösten dieses logistische Problem. Aber da sind wir schon bei den industrialisierten Münzstätten des 19. Jahrhunderts. Mit ihnen demonstrierten die Staaten, wie modern sie waren und dass ihnen Effizienz und

Hochleistungstechnik am Herzen lagen. Deshalb gehörte es im 19. Jahrhundert zum guten Ton, dass man es dem staunenden Bürger ermöglichte, seine Münzstätte zu besuchen.

Heute sind die meisten Münzstätten ein streng abgeschlossener Hochsicherheitstrakt, in den nur das Personal und selten Fachbesucher eindringen dürfen. Dafür bieten die meisten auf ihren Websites interessante Einblicke in ihre Arbeit an. Und einige wenige wie die Royal Mint, die Japan Mint oder die Royal Australian Mint haben Besucherzentren gebaut, in denen das Publikum einen Blick in die Münzprägesäle werfen kann. Wenn Sie die Gelegenheit haben, dort einmal vorbeizuschauen, tun Sie es. Dann wissen auch Sie, woher das Kleingeld in unseren Geldbeuteln wirklich kommt.

Ihre Ursula Kampmann

Impressum

Eine Sonderveröffentlichung der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG

Redaktion:

Dr. Ursula Kampmann
(Chefredaktion)

Mitarbeiter: Daniel Baumbach,
Marius Prill, Karola Hoffmann,
Frieda Pisch

Anzeigen: Ernst-Wilhelm Isermann
(verantwortlich), Monika Schmid

Produktion: Tanja Draß

Druck: Dierichs Druck + Medien
GmbH, Frankfurter Straße 168,
34121 Kassel

© 2023, PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Wiesenstraße 1,
37073 Göttingen

Mitglied im Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels e. V.



ANZEIGE



H. D. RAUCH GmbH



43. e-Live-Auktion
Februar 2024
Antike, Neuzeit,
Medaillen, RDR



Auktionshaus H.D. Rauch GmbH

 **(+431) 533 33 12**

www.hdrauch.com

1010 Wien, Graben 15

 **(+431) 535 61 71**

rauch@hdrauch.com





Der Tempel der Iuno Moneta, wo die Münzprägung stattfand, stand auf dem Kapitol, im Bild hinter dem hohen Gebäude des Tabularum verborgen. Der blaue Pfeil zeigt die ungefähre Lage an. Foto: KW.

Die römische Münzstätte zur Zeit der Republik

Spätestens Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. – wahrscheinlich schon früher – lag, wie uns

Polybios überliefert, die Kontrolle über die Finanzen in den Händen des Senats, die Verantwort-

ung für die Münzprägung bei den Münzmeistern, den tres viri aere argento auro flando feriundo (= dem Dreimännerkolleg für das Gießen und Prägen von Bronze, Silber und Gold). Der vollständige Titel ist zwar erst für die Kaiserzeit belegt, dürfte aber schon zur Zeit der Republik verwendet worden sein.

Anfang des Jahres, so dürfen wir wohl rekonstruieren, kam der Senat zusammen, um über das jährliche Budget zu sprechen, über Einkommensschätzungen, die nötigen Ausgaben, die sich im Umlauf befindlichen und die zusätzlich benötigten Münzen. Ein Beschluss wurde gefällt, wie viel Münzen neu geprägt werden mussten. Man beauftragte die Quaestoren, denen die Verwaltung des Staatsschatzes anvertraut war, aus der Schatzkammer im Saturntempel das nötige Silber und Kupfer zu entnehmen. Sie übergaben es dem verantwortlichen Münzmeister, der es als ausgeprägte Münzen den Quaestoren zurückerstattete.

Wir nehmen heute an, dass die Münzmeister nicht zusammen, sondern nacheinander amtierten, weswegen wir nicht von jedem römischen Nach-

wuchspolitiker, der das Amt des Münzmeisters ergatterte, Münzen kennen. Aus sehr römischen Gründen richtete sich die Amtszeit, also ob einer in der ersten, zweiten oder dritten Periode amtierte, nach dem Ansehen des Geschlechts, dem der Münzmeister angehörte. So lesen sich die Namen auf unseren republikanischen Münzen als ein „Who is who?“ der ausgehenden römischen Republik.

Genügten die Münzen nicht, deren Ausprägung der Senat in seiner Sitzung beschlossen hatte, trat also plötzlich, mitten im Jahr eine Situation ein, in der mehr Denare benötigt wurden als im Staatsschatz lagen, so musste der Senat erneut zusammentreten, um eine zusätzliche Emission zu genehmigen. Diese wurde, so nehmen wir heute zumindest an, mit dem Kürzel S(enatus) C(onsultum) (= auf Beschluß des Senats) gekennzeichnet.

Die Münzstätte

Die römische Münzstätte lag auf dem Kapitol beim Tempel der Iuno Moneta. In ihrer Funktion als „Moneta“ galt die Göttin, deren Name Cicero als die „Mahnende“ erklärt, als Hüterin zumindest eines Teils der römi-



Im Museo Nazionale in Rom existiert ein relativ moderner Fries, der zeigt, wie man sich die römische Münzproduktion zur Zeit der Republik im Tempel der Iuno Moneta vorstellen darf. Foto: KW.



Die Stempel werden geschnitten. Foto: KW.

schen Maße und Gewichte. So ist nicht nur das lateinische Wort für Münze „moneta“ ihrem Namen entlehnt, sondern auch die Bezeichnung des römischen Längenmaßes „Fuß“, des „pes monetalis“.

Die Verbindung zwischen den in einer Stadt benutzten Gesetzen, Maßen und Münzen war in der Antike selbstverständlich. In der griechischen Sprache zum Beispiel wurden alle drei deutschen Begriffe mit dem

einen Wort „nomos“ wiedergegeben. So mögen es nicht nur praktische Gründe gewesen sein, die zur Einrichtung der Münzstätte auf dem Kapitol führten – schließlich war sie auf dem zentralen Heiligtum am besten vor Eroberern geschützt –, sondern auch kultische.

Die eigentliche Münzstätte, die Archäologen entdeckt zu haben glauben, war wohl ein bescheidenes Gebäude in der Nachbarschaft des Tempels. Ein



Die Münzen werden geprägt. Foto: KW.

gedeckter Gang, durch den die großen Mengen von Silber sicher transportiert werden konnten, verband es mit dem Tempel des Saturn, wo der Staatsschatz aufbewahrt wurde.

Wir wissen fast nichts über die Organisation der römischen Münzstätte zur Zeit der Republik, doch die Verhältnisse dürften denen der Kaiserzeit geglichen haben, über die wir um einiges besser informiert sind. Im ersten Jahrhundert n. Chr. erledigten

Sklaven und Freigelassene die Arbeit. Neben den allgegenwärtigen Aufsehern gab es drei Gruppen von Beschäftigten: die „signatores“, die Stempelschneider, die „suppostores“, diejenigen, die den Schrötling zwischen Ober- und Unterstempel platzierten, und die „malliatores“, die Männer, die mit dem Hammer auf den Oberstempel schlugen. Sie waren in Teams eingeteilt, die die Römer „officines“ nannten. In der Kaiserzeit kamen auf drei „malliatores“ ein „suppostor“ und man könnte rekonstruieren, dass zwei „malliatores“ Ober- und Unterstempel hielten, zwischen die der „suppostor“ den Schrötling gelegt hatte, während ein dritter „malliator“ den prägenden Schlag führte.

Die Schrötlinge wurden nicht in der eigentlichen Münzstätte hergestellt. Ihre Produktion war zu gefährlich. Schließlich mussten große Feuer unterhalten werden, um das Metall zu schmelzen. Die Produktion der Münzrohlinge war deshalb ausgelagert, fand nicht unter staatlicher Aufsicht statt, sondern in Privatbetrieben, die allerdings einen staatlichen Kontrakt hatten, der alle fünf Jahre von den Censoren neu ausgehandelt wurde.



Die Schrötlinge werden vor der Prägung gewogen und erhitzt. Foto: KW.



Der heilige Eligius auf einer spätmittelalterlichen Tapissérie. Das Pferd mit dem abgeschlagenen Bein erinnert an eines seiner Wunder aus seiner Zeit als Schmied: Als er ein Pferd beschlagen wollte, stand es nicht still. Der Heilige löste das Problem, indem er dem Pferd das Bein amputierte. Es beschlug. Und dann durch ein Wunder wieder anfügte. Foto: KW.

Die Bergwerke von Melle

Als die Araber im 7. Jahrhundert n. Chr. auszogen, um ihrem neuen Glauben ein Weltreich zu erobern, veränderte sich nicht nur die religiöse und politische, sondern auch die wirtschaftliche Weltlage. Hatte das rückständige West- und Zentraleuropa bis dahin sein Gold aus dem byzantinischen Reich bezogen, klappte es nun mit dem Nachschub nicht mehr. Die merowingischen Münzmeister saßen auf

dem Trockenen. War die Münzproduktion der Franken schon vorher nur in einem geringen Rahmen erfolgt, so drohte sie nun ganz einzuschlafen, sollte sich nicht irgendein unerwarteter Ausweg bieten.

Der heilige Eligius als Technologiepionier?

Vielleicht verdankt der Münzmeister Eligius seine Heiligsprechung dieser wirtschaftlichen Krise. Ian Blanchard, Autor einer umfassenden, dreibändigen Studie zu Bergbau, Metallurgie und Münzprägung im Mittelalter, weist darauf hin, dass unter Eligius in den königlichen Prägestätten von Marseille und Arles zum ersten Mal seit langer Zeit wieder ein großer Anteil Silber in die Legierung gemischt wurde, aus der man danach die Schrötlinge herstellte.

Eligius wurde 588 in dem kleinen Dorf Chaptelat nahe Limoges geboren. Dort lernte er bei einem weithin bekannten Goldschmied namens Abbo, der zusätzlich das Amt des königlichen Münzmeisters innehatte. Limoges war damals eine wichtige Handelsstadt. Blanchard postuliert, dass Eligius sich hier mit einer neuen Technik, wie sie im byzantinischen Reich und im Süden Frankreichs bereits erfolgreich angewandt wurde, vertraut machte. In Mittel- und Nordfrankreich, wo man bis dahin nur Methoden anwandte, wie sie schon die Antike gekannt hatte, war man nur dann in der Lage, ein Bergwerk rentabel zu betrei-

ben, wenn das Gestein zwischen 12,5 und 95 Unzen Silber pro Tonne enthielt, also zwischen 356 Gramm und 2,693 Kilogramm pro Tonne. Dank der neuen Technik der Anreicherung, welche die Tatsache ausnutzte, dass Blei einen niedrigeren Schmelzpunkt hat als Silber, konnten nun alte römische Bergwerke, die bereits in der Antike ausgebeutet worden waren, wieder aufgemacht werden, um nun die noch nicht abgebauten, weniger Silber führenden Gesteinsschichten abzubauen.

Eligius könnte diese Technik gekannt haben, und vielleicht war es dieses Wissen, und nicht wie die Vita des hl. Eligius berichtet, der goldene Thron mit Edelsteinen, den er für König Chlothar II. schmiedete, das ihm seinen bevorzugten Platz als königlicher Münzmeister eroberte. Eligius wurde 625 mit der Führung der Münzstätten von Marseille, Arles und Paris betraut, und in den beiden ersteren, wie gesagt, wurde zum ersten Mal

wieder Silber in großem Umfang als Münzmetall eingesetzt.

Melle, das antike Metulum

Eines der Bergwerke, aus denen das Silber für die Münzen kam, war Melle, das antike Metulum, dessen Namen eng mit dem lateinischen Wort für Bergwerk „metallum“ zusammenhängt. Hier befand sich ein gewaltiges Bleiglanzvorkommen, dessen Ausbeutung sich mit den alten Techniken nicht lohnte. Tatsächlich kennen wir keinen Beweis für irgendwelche Bergbauaktivitäten in der römischen Epoche.

Mit der neuen Technik aber wurde es rentabel, Melle auszu-beuten, auch wenn in seinem Bleiglanz nur 2 Gramm Silber pro Kilo enthalten waren und aus einem Kilo Gestein nicht mehr als 10 Gramm Bleiglanz gewonnen werden konnten. So eröffnete man irgendwann, Ende des 7., Anfang des 8. Jahr-

Fortsetzung auf Seite 8 ►►



Eligiuskelch, nach einem Kupferstich von 1793. Ein authentisches Werk aus der Hand des Eligius hat sich bis zur Zeit der französischen Revolution erhalten, ein Abendmahlskelch, der im Kloster von Chelles aufbewahrt wurde. Er wurde während der französischen Revolution eingeschmolzen.



Karl der Große, 768–814. Denar, Melle.

Aus: Auktion Künker 227 (2013), Nr. 2091.

Vertrauen Sie Ihre Münzen und Noten den Experten an



Echtheitsüberprüfungen,
Erhaltungseinstufungen
und Zertifizierungen
von Münzen
NGCcoin.de



Konservierungsdienstleistungen
für Münzen
NGCcoin.de/NCS



Echtheitsüberprüfungen,
Erhaltungseinstufungen
und Zertifizierungen
von Papiergeld
PMGnotes.de



Für weitere Informationen, kontaktieren Sie das Büro der
Certified Collectibles Group — International GmbH in München
+49 (0) 89 550 66 780 | Service@Collectiblesgroup.de



Ludwig der Fromme, 814–840. Denar, Melle. Auf der Rückseite die Prägewerkzeuge innerhalb der Münzumschrift METALLVM.

Aus: Auktion Sincona 50 (2018), Nr. 1087.

hunderts n. Chr., als die gesamte Münzprägung des christlichen Abendlandes den Wechsel von Gold zum Silber vollzog, das Bergwerk von Melle.

Melle war der Reichtum der Frankenkönige. Selbst die wenigen, uns heute noch erhaltenen karolingischen Münzen lassen allein durch den hohen Anteil der Denare aus der Münzstätte Metallum die Wichtigkeit dieses Bergwerks erkennen.

Dies alles wäre zwar wissenschaftlich wertvoll und spannend, einzigartig aber macht Melle, dass das Bergwerk nur im Mittelalter in

Betrieb war, so haben sich die Stollen und Gänge im Originalzustand erhalten und – sie sind heute für Besucher offen, können in einer Rundtour begangen werden.

Ein Besuch in Melle

Wer das Bergwerk von Melle sucht, den leiten schon im weiten Umkreis zahlreiche Wegweiser auf den richtigen Pfad. Denn der Eingang liegt versteckt, auch wenn der große Parkplatz bereits auf hochfliegende Pläne für die Zukunft schließen lässt.

Fortsetzung auf Seite 10 ►►



Eingang zum frühmittelalterlichen Bergwerk. Man fand dieses umfangreiche System an Bergwerksbauten im 19. Jahrhundert, als man bei Melle Kalkstein für den Eisenbahnbau holte. Deshalb liegt das Freilichtmuseum heute in einer Grube, die den ebenerdigen Eingang in das weit verzweigte Stollensystem ermöglicht. Foto: KW.



Blick in eine frühmittelalterliche Galerie, von der zahlreiche Stollen ausgingen. Um eine ausreichende Abstützung des Gesteins zu gewährleisten, wurden zwischen den einzelnen Gängen große Steinpfeiler stehen gelassen. Foto: KW.



Abraum. Hinter einem bereits völlig vom Kalk des eindringenden Wassers überzogenen Abraumhaufen liegt im Hintergrund ein weiterer Berg von taubem Gestein, das bereits in der Grube aussortiert wurde. Foto: KW.



Blick auf den See, der sich heute im alten Bergwerksstollen gebildet hat. Foto: KW.

WORLD & ANCIENT COINS

PLATINUM SESSION™ & SIGNATURE® AUCTION

NYINC – New York | January 8 & 16-17

Highlights from Our Official NYINC 2024 Auction
View all lots and bid at [HA.com/3113](https://www.ha.com/3113) and [HA.com/3114](https://www.ha.com/3114)



ZEUGITANA. Carthage. Ca. 270-260 BC.
AV trihemistater
NGC AU 5/5 - 4/5, Fine Style
From the *Wetmore Collection*



Quintus Labienus, rebel Imperator
(40-39 BC). AR denarius
NGC Choice AU 5/5 - 2/5



Marc Antony as Triumvir (43-31 BC),
with Lucius Antonius. AV aureus
NGC Choice XF 5/5 - 2/5



Russia: Nicholas II gold
Specimen Imperial of 10 Roubles 1896-AF
SP62 PCGS



Great Britain: George III gold
Proof Pattern 2 Guineas 1773
PR64 Cameo NGC



Great Britain: George III silver
Proof Pattern "Three Graces" Crown 1817
PR63 Cameo NGC



Romania: Carol I gold
Proof Pattern 20 Lei 1868
PR62 Ultra Cameo NGC



Great Britain: Charles II silver
Pattern "Petition" Crown 1663
MS62 NGC



Great Britain: Henry III (1216-1272) gold
Penny of 20 Pence ND (c. 1257)
UNC Details NGC

not actual size

For a free appraisal, or to consign to an upcoming auction, contact a Heritage Expert today.
800-872-6467, Ext. 1005 or WorldCoins@HA.com

DALLAS | NEW YORK | BEVERLY HILLS | CHICAGO | PALM BEACH
LONDON | PARIS | GENEVA | BRUSSELS | AMSTERDAM | HONG KONG
Always Accepting Quality Consignments in 50+ Categories
Immediate Cash Advances Available
1.75 Million+ Online Bidder-Members

HERITAGE
AUCTIONS
THE WORLD'S LARGEST
NUMISMATIC AUCTIONEER



Nachgebauter Schmelzofen in Melle. Foto: KW.

Durch eine kleine Eingangshalle mit einem hübschen Museumsshop gelangt man in das Freiluftgelände, das eine echte Überraschung ist. Hier hat man ein karolingisches Erlebniscenter eingerichtet. Vom Kräutergarten mit so exotischen Pflanzen wie Mandragora geht es zu einem kleinen Bau, in dem viel über die Technik des Färbens zu erfahren ist. Den Höhepunkt aber stellt eindeutig der Besuch der karolingischen Minen dar.

Der Eingang erfolgt ebenerdig durch einen neu erbauten Zugang. Im Mittelalter stiegen die Bergleute durch senkrechte Schächte in die waagerechten Galerien, von denen sie die bis zu 6 Meter dicken Schichten von Bleiglanz abbauten. Etwa 300 Meter so einer Galerie sind heute bequem zugänglich. Aber dies ist nur ein kleiner Teil des Minensystems. Die Wissenschaftler haben seit der Entdeckung der Stollen im 19. Jahrhundert ungefähr 20 Kilometer des unterirdischen Systems von Gängen erforscht.

Deutlich erkennt man noch heute an den Spuren im Gestein die Methode, mit der damals die Bleiglanz führende Schicht abgebaut wurde. Gerundete Steinflächen, die wie poliert wirken, sind das Resultat von Feuer. Die Bergleute brachten Holz in den Stollen, zündeten in nächster Nähe des zu sprengenden Felsens ihr Feuer an und warteten. Durch die Hitzeentwicklung, bei der Temperaturen bis zu 300 Grad entstanden, erlitt der Felsen einen Wärmeshock. Das

spröde Gestein sprang, so dass es einige Tage nach dem Feuer, wenn sich die dadurch entstandenen giftigen Dämpfe verzogen hatten, im Stollen sortiert, die Bleiglanzhaltigen Steine an die Erdoberfläche gebracht werden konnten.

Diese Methode belastete die Umwelt enorm. Um einen Kubikmeter Stein zu sprengen, benötigte man – wie im archäologischen Experiment festgestellt wurde – 1.140 Kilogramm Holz. Ein Kubikmeter Stein entspricht 802 Kilogramm. Daraus ließen sich 8,020 Kilogramm Bleiglanz gewinnen, und diesen wurden 16,04 Gramm Silber entzogen. 1.140 Kilogramm Holz für Silber, aus dem man etwa 12 karolingische Denare prägen konnte – den karolingischen Königen schien das ein gutes Geschäft zu sein.

Das taube, bereits in der Grube aussortierte Gestein liegt immer noch in riesigen Haufen herum. Es war zu aufwendig dieses Gestein über Tage zu bringen. Deshalb legte man in aufgelassenen Stollen Verfüllungen an und überall, wo sie nicht im Wege waren, sind noch heute die abgebauten, aber nicht zu wertenden Steine gestapelt. Die Gefahr, dass ein Besucher so ein Zeugnis der karolingischen Bergwerkskunst mitnehmen könnte, ist denkbar gering. Denn alles ist in den Gängen mit einer feinen Schicht von Kalk überzogen, die durch Wasser entstanden ist, das seit dem 19. Jahrhundert einsickert und die Minen langsam in eine romantische Tropfsteinhöhle verwandelt.

Silberverhüttung unter den Karolingern

Wieder zurück aus den Minen entdeckt der überraschte Besucher ein riesiges Experimentierfeld, auf dem Wissenschaftler des CNRS unter Leitung von Florian Téreygeol öffentliche Versuche zur karolingischen Silberverhüttung durchführen.

Denn wir wissen eigentlich noch viel zu wenig über die konkreten Umstände, unter denen damals dem Gestein das Silber entzogen wurde. Und was wir glauben zu wissen, sind Vermutungen, die auf der Kenntnis der antiken Techniken und des um-

Les Mines d'Argent des Rois Francs / Melle

Führungen: Vom 1. April bis 16. Juni und 1. September bis 5. November unter der Woche um 15.00 Uhr, am Wochenende 14.30 Uhr und 16.30 Uhr; vom 17. Juni bis 31. Oktober 10.30 Uhr, 14.15 Uhr, 15.00 Uhr, 15.45 Uhr und 16.30 Uhr.

Bitte informieren Sie sich unter www.mines-argent.com.

fassenden Werks von Georg Agricola aus dem 16. Jahrhundert beruhen.

Man geht heute davon aus, dass eine erste Zerkleinerung des Bleiglanzes bereits unter Tage erfolgte. Dabei konnte eine weitere, feinere Sortierung von taubem und Silber führendem Gestein durchgeführt werden. Was ans Tageslicht gelangte, war also nur ein winziger Bruchteil des abgebauten Gesteins. Über der Erde wurde eine weitere Zerkleinerung und Sortierung durchgeführt. Danach wurde das Material geschlemmt, also das zu Steingrus zerriebene Gestein in Wasserbecken gespült, um die schweren, Metall führenden und damit zu Boden sinkenden Anteile vom leichteren, tauben Gestein zu trennen.

Die Verhüttung fand in der Nähe der Waschplätze statt. In großen Schmelzöfen wurde das Sil-

berhaltige Blei aus dem Gestein geschmolzen, danach das Blei vom Silber getrennt. So kurz zusammengefasst klingt das logisch und klar, doch über die Einzelheiten wissen wir nicht viel. Wie zum Beispiel muss so ein Schmelzofen beschaffen sein? Welche Mischung von Gestein und Holzkohle ist am effektivsten? Und wie bitte stellte man überhaupt eine für den Brand geeignete Holzkohle her? So gibt es also noch vieles, was im Unklaren liegt und die Forscher versuchen, dem auf den Grund zu gehen.

Und so fabrizieren sie Holzkohle, gießen und schmelzen und entziehen dem Silber das Blei, sie stellen Eisen her und prägen Münzen. Und bei all dem kann man dem Forscherteam an manchen Wochenenden im Sommer zusehen.

Ursula Kampmann



Georg Agricola, *Der Ofen*. Agricola zeigt hier, wie das Metall aus dem Gestein geschmolzen wurde. Ihm war schon damals klar, dass dabei giftige Dämpfe entstehen. Deshalb ist als Kommentar zum Buchstaben ‚E‘ über dem Krug des essenden Mannes folgendes vermerkt: „Ein hungriger Meister ißt Butter, damit das Gift, welches der Herd ausatmet, ihm nicht schadet; denn sie ist ein Spezialmittel dagegen.“ Foto: KW



SAMMLUNG KONRAD BÜRKI

Schweizer Kantonalmünzen · SINCONA Auktionen 2024-2026



www.sincona.com



Das blieb vom Mann, der den Taler erfand



Das Grab des Münzmeisters Bernhard Beheim der Ältere. Foto: KW.

Wer heute die Pfarrkirche von Hall besucht, der hat zwei Möglichkeiten, den Kirchhof zu betreten. Wählt er das Portal, das ihn vom Marktplatz direkt zur Kirche führt, dann entdeckt er gleich zu seiner linken Seite an der Kirchhofsmauer einen Grabstein, der einem Mann gewidmet ist, der als Münzmeister eine der bedeutendsten Revolutionen der Münzprägung begleitete.

Unter Bernhard Beheim dem Älteren, an dessen Grabstein so viele Touristen der Stadt Hall achtlos vorüber gehen, wurden die ersten Guldiner geprägt, die Großsilbermünzen, die der an Silber reiche Herzog Sigismund der Münzreiche herausgeben ließ. Diese Stücke, deren Gewicht sich bezog auf den goldenen Gulden, dessen Wertäquivalent sie in Silber sein sollten, wurden zu den Vorläufern der verbreitetsten Handelsmünze der frühen Neuzeit, dem Taler.

Ganz im Stil der Renaissance sehen wir Bernhard Beheim auf seinem Grabstein in einem dünnen Hemd ruhen, den halb verrotteten Körper, zerfressen von

Würmern, Schlangen, Kröten und Schnecken. Diese armselige Art und Weise der Darstellung hielten die Künstler der frühen Neuzeit für angemessen, um die Schrecken des Todes zu vergegenwärtigen, um darzustellen, was mit dem menschlichen Körper im Gegensatz zur unsterblichen Seele geschehen würde. Uns heute mag das merkwürdig anmuten, denn der Grabstein gibt uns kaum einen Hinweis darauf, was für ein bedeutender Mann mit ihm geehrt wurde.

Bernhard Beheim der Ältere war verantwortlich für die Prägung der Goldmünzen Sigismunds des Münzreichen von Tirol, ehe er im Jahr 1482 zum Münzmeister der erst im Jahr 1477 eingerichteten Münzstätte in Hall gemacht wurde. Er erhielt damals ein jährliches Gehalt von 200 Mark und trug dafür die Verantwortung für etwa 20 Angestellte. Bernhard Beheim scheint ein innovativer Handwerker gewesen zu sein, der maßgeblich zusammen mit dem obersten Amtmann Sigismunds, Anton vom Roß, die Tiroler Münzreform durchführte. Nach

der „Erfindung“ des „Pfunders“, einer Münze im Wert von 12 Kreuzern, und des Sechlers, einer Münze im Wert von 6 Kreuzern, schuf man ein Silberstück im Wert von 30 Kreuzern oder einem halben Goldgulden und kurz darauf den Guldiner.

Beheim war ein wichtiger Mitarbeiter nicht nur Sigismunds, sondern nach dessen Rücktritt auch Maximilians. So schickte ihn sein Herr zum Beispiel im Jahre 1492 nach Straßburg, um dort an einem Münztag seine Interessen zu wahren. 25 Jahre stand Beheim der Münzstätte vor, bis zu seinem Tode im Jahr

1507. Maximilian war so zufrieden mit seinem Münzmeister, dass er nach dessen Tod seinem Sohn, Bernhard Beheim dem Jüngeren, das Amt seines Vaters übertrug.

Bernhard Beheim der Ältere wurde in Hall begraben. Sein Grabmal dürfte heute noch für jeden Münzfreund ein Memento Mori sein: Egal, welche Großtaten für die Numismatik Du verbracht haben magst, einst wirst auch Du liegen, vergessen und übersehen wie Bernhard Beheim, der Schöpfer des Talers.

Ursula Kampmann



Erzherzog Sigismund der Münzreiche, 1477–1496. Guldiner 1486, Hall.

Aus: Auktion Rauch 100 (2016), Nr. 48.



MÜNZE
ÖSTERREICH

DES
DAS
SALZ
WEISSE
KAMMER
GOLD
GUTS



20-Euro-Silbermünze „BERGBAU“

Nichts hat das Salzkammergut so geprägt wie das kostbare, reinste Salz, das mitten im Berg seit Millionen von Jahren auf seinen Abbau wartete. Nichts ist vergleichbar mit dem Reichtum, der durch die Entdeckung, den Abbau und den folgenden Handel mit dem weißen Gold entstand. Diese 7000-jährige europäische Geschichte an Innovationen, Hochkultur und Visionskraft würdigt unsere Serie „Das weiße Gold des Salzkammerguts“ in Form von drei limitierten Silbermünzen. Mehr auf [muenzeoesterreich.at](https://www.muenzeoesterreich.at)

Segovia und seine Münzstätte

Die Stadt Segovia ist uralt. Schon auf iberokeltischen Münzen erscheint der Stadtname. Ihr Wahrzeichen, das auch zum Münzzeichen werden sollte, verdankt Segovia den Römern. Die bauten einen prächtigen Aquädukt, dessen Bögen heute noch in der Altstadt ein bestaunter Anziehungspunkt von Touristen sind.

Das älteste Dokument, das wir zur nachantiken Münzprägung in Segovia haben, datiert ins Jahr 1136. Damals gab der kastilische König Alfonso VII. der Stadt das Privileg, Münzen zu schlagen, unter der Bedingung, dass ein Viertel des Prägegewinns für den Bau der neuen Kathedrale zu verwenden sei. Wir wissen nicht, wo diese erste Münzstätte lag. Erst für das Jahr 1455 können wir sie lokalisieren. Die Gebäude standen damals in Sichtweite des Aquädukts. Seit diesem Zeitpunkt finden wir die Bögen der römischen Wasserleitung als Münzzeichen auf den Prägungen Segovias.

Was man zu Beginn der Neuzeit damals in dieser Münzstätte herstellte, sah ungefähr aus wie die abgebildete Münze (Abb. 1): unregelmäßig, krude, kein genau definierter Rand. Und gerade letztere Tatsache machten sich schlaue Zeitgenossen zunutze. Sie beschnitten die Münzen, die durch ihre Hände gingen, knipsten mit einer Zange die überstehenden Ränder ab

und gewannen so bei jeder Münze ein bisschen Silber. Im 17. Jahrhundert hatten diese Münzen ja schon einen Nominalwert, in unserem Fall von einem Real, und wenn der Händler nicht genau hinschaute und das beschnittene Stück nicht bemängelte, dann hatte man bei jedem Einkauf den Bruchteil eines Gramms Silber gespart.

Das behagte natürlich der Regierung in Madrid nicht. Jedes Mal, wenn sie ihre Steuern einzog, mussten die Beamten feststellen, dass sie zwar die Summe dem Nominal nach erhalten hatten. Trotzdem aber konnten sie aus den eingezogenen Reales nicht mehr die gleiche Summe in neuen Reales ausprägen, weil die gezahlten Stücke untergewichtig waren. Da kam es dem spanischen König gerade recht, dass seine Verwandten in Tirol erste Erfahrungen mit einer bahnbrechenden Neuigkeit in der Münzprägung gemacht hatten. In Hall hatte sich das erste Walzenprägewerk bewährt. Was lag nun näher, als bei dem Verwandten mal anzufragen, ob der nicht technische Hilfe leisten konnte?

Im Jahr 1580 sagte der Tiroler Erzherzog seinem Cousin Philipp II. von Spanien Hilfe zu. Er schickte ein paar Fachleute, die zwei Jahre lang, zwischen 1582 und 1583, in ganz Spanien herumritten, um den optimalen Platz für eine neue Prägestätte zu finden. Man dachte über Tole-



Spanien. Ferdinand & Isabella, 1474–1504. Real, Segovia.

Aus: Auktion Stack's (2013), Nr. 35357.

Der Aquädukt von Segovia: Ein eindrucksvolles Monument und das Münzzeichen der Stadt. Foto: www.pixabay.com





Das Wasser des Río Eresma strömt noch heute durch die Bögen der Kanäle, die es zur Münzstätte hinleiten.

Foto: UK.

do nach, über Madrid und Lissabon, wo sich überall ebenfalls wichtige königliche Münzstätten befanden. Eigentlich hätten die Österreicher Sevilla als neuen Standort der Prägestätte vorgezogen, weil dort das Gold und Silber aus der neuen Welt ankam und der gefährliche Transport des ungeprägten Silbers hätte vermieden werden können. Doch der König bevorzugte Segovia, das nahe seiner Hauptstadt lag, wo der größte Teil der Zahlungen erfolgte.

Im Jahr 1583 entschied man sich für den Platz, wo heute noch die Ruinen der Münzstätte zu sehen sind. Ursprünglich nutzte eine Papiermühle die reichen Wasser des Río Eresma, der in Zukunft die Walzprägwerke antreiben sollte. Man kaufte den Grund, und Philipp II. zog seinen bedeutendsten Architekten, Juan de Herrera, der gerade am Escorial beschäftigt war, von seiner bisherigen Arbeit ab und gab ihm den Befehl, so schnell wie möglich die neue Münzprägestätte zu bauen. Der König selbst besuchte die Baustelle, um die Arbeiten zu beschleunigen. Gleichzeitig entstanden ein paar 1.000 Kilometer entfernt zwei Walzprägwerke in Hall, die – vollendet im Frühsommer 1584 – mühsam über den Landweg nach Genua transportiert wurden, um am 2. Oktober 1584 von Genua aus nach Spanien verschifft zu werden. Doch kaum hatte der Konvoy Barcelona er-

reicht, starb der Münzmeister und der Transport wartete 3 Monate, bis ein neuer Fachmann aus Tirol angekommen war. Endlich, am 1. Juni 1585, erreichte das Walzprägwerk Segovia. Man baute die Maschinen auf und konnte im März 1586 mit

der Münzprägung beginnen. Die ersten 100 Münzen wurden auf Befehl des Königs nicht an irgendwelche hohen Beamten in Spanien verteilt, sondern an die Ärmsten der Armen.

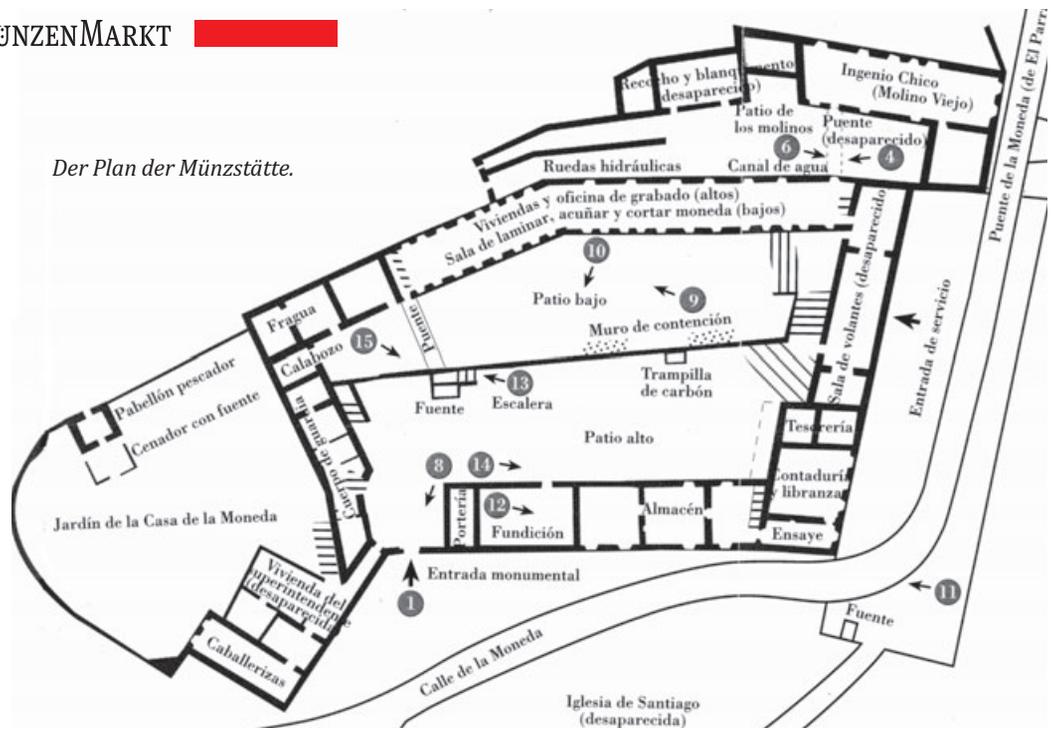
Fortsetzung auf Seite 16 ►►



Das nachgebaute Walzprägwerk von Hall. Foto: KW.

Ja, nun sahen die Münzen von Segovia anders aus als die, die in anderen Prägestätten geprägt wurden. Indem die Münzen nach der Prägung ausgestanzt wurden, erreichten die Techniker einen so klar definierten Rand, dass auch der geschickteste Heimwerker ihn nicht mehr beschneiden konnte. Links im Feld sah man das Münzzeichen von Segovia, die Bögen des Aquädukts, darunter die Initialen des Mannes, der den Feingehalt der Münze und ihr Gewicht überprüft hatte. Sollte man übrigens einmal eine Münze aus Segovia entdecken, die diese Initialen nicht trägt, dann ist sie das Zeugnis eines Betrugers, den der König selbst aus Finanznot anordnete. Die Stücke ohne diese Kontrollmarke haben nämlich einen geringeren Feingehalt als die, die die Initialen tragen. Das Fehlen des „Garantiezeichens“

Der Plan der Münzstätte.



sollte den König vor der Sünde der Münzverschlechterung bewahren: Schließlich konnte ja

jeder sehen, dass er nicht die Verantwortung für dieses Stück übernahm.

Die Münzprägung in Segovia wurde zu einem vollen Erfolg, und das in dem Maße, dass Philipp IV. in 10 weiteren Städten seines Reiches solche Prägwerke anlegen ließ. Dieses Mal holte man sich die Arbeiter nicht aus Hall. Einheimische Katalanen kopierten die Tiroler Technik. Doch die neuen Münzstätten waren eigentlich überflüssig. Immer weniger Silber kam aus den Kolonien, um in Spanien geprägt zu werden. Die vielen Kriege, die die spanischen Habsburger in Deutschland, Frankreich und Italien führten, hatten das Reich ruiniert, der spanische Erbfolgekrieg nach dem Aussterben der Habsburger die Finanzen völlig in Unordnung gebracht. So blieb nur Segovia übrig als Münzstätte, wo mit dem Walzprägwerk gearbeitet wur-

de, bis man im Jahr 1772 eine neue Technik einführte: den Balancier. Die Walzprägwerke wurden aber nicht verschrottet, sondern weiter benutzt, um die Zaine, die Metallstreifen, aus denen man die Schrötlinge herstellte, auf den richtigen Durchmesser zu bringen.

Das Ende der Münzstätte Segovia kam im Jahr 1855. Königin Isabella II. plante, in Madrid eine neue Prägestätte zu bauen, deren Maschinen mit Dampfkraft getrieben werden sollten. Um diese teure Technik zu finanzieren, verkaufte sie Maschinen, Gebäude und Grundstücke aller anderen Münzstätten in Spanien. Dies war übrigens gar nicht so einfach. Erst im Jahr 1878 fand sich ein Abnehmer für das Gelände von Segovia. Ein Müller kaufte die Anlagen, wo bis zum Jahr 1968 seine Nachfahren Getreide zu Mehl mahlen. *Frieda Pisch*



Ein Blick in den Innenhof der verfallenen Münzstätte vor ihrer Restaurierung. Vorne rechts das Gebäude, in dem sich einst das Walzprägwerk befand, dahinter die Unterkünfte für die Kaufleute, die ihr Silber und Gold nach Segovia brachten, um es dort ausmünzen zu lassen, ganz hinten das Gefängnis für Münzbeamte, die sich am Reichtum des Königs vergangen hatten. Foto: UK.



Die neuen Münzen von Segovia: Hier ein Stück zu 8 Reales aus dem Jahr 1590, geprägt auf den Walzprägwerken von Segovia.

Aus: Auktion Künker 223 (2013), Nr. 91.



Real Casa de la Moneda
Fábrica Nacional
de Moneda y Timbre

2023 COLLECTOR COINS

tienda.fnmt.es

CASTLES OF THE WORLD



Metal: cupronickel
Weight: 15 g
Diameter: 33 mm
Max. mintage: 5,000 units.

CHAMPIONS OF THE FIFA WOMEN'S WORLD CUP 2023™



Metal: silver 925
Weight: 27 g
Diameter: 40 mm
Max. mintage: 6,000 units.

250TH ANNIVERSARY OF JORGE JUAN



Metal: silver 925
Weight: 27 g
Diameter: 40 mm
Max. mintage: 6,000 units.

JEWELS OF MUSEUM CASA DE LA MONEDA IV CENTENARY OF THE CENTEN

100TH ANNIVERSARY JOAQUIN SOROLLA



Metal: silver 999
Weight: 31.41 g
Size: 36 x 36 mm
Max. mintage: 7,000 units.



Metal: silver 925/gold 999
Weight: 168.75 g
Diameter: 73 mm
Max. mintage: 2,500 units.

tienda.fnmt.es

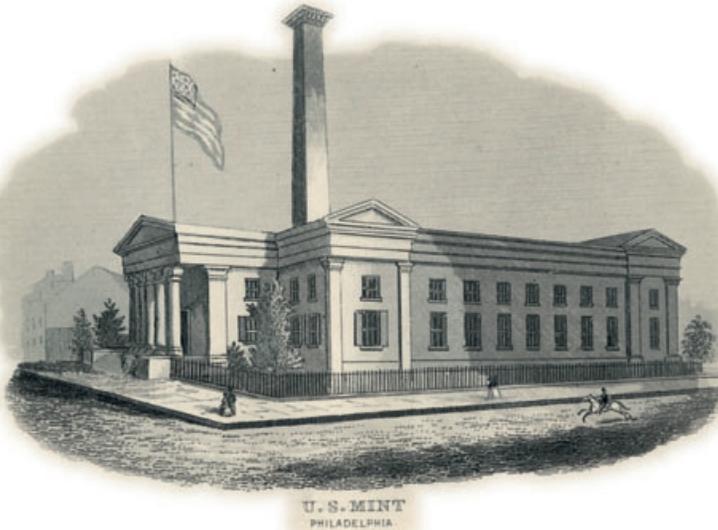
Die Münzstätte der Vereinigten Staaten von Amerika in Philadelphia

Ein Besuch im Jahre 1885.

In Artikel 1, Abschnitt 8 der Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika steht zu lesen: „The Congress shall have the power ... to coin money“ (= der Kongress soll die Macht besitzen, Geld zu prägen). Um dieses theoretische Recht in die Realität umzusetzen, beauftragte der Kongress am 15. April 1790 den Finanzminister Alexander Hamilton, einen Plan für eine Münzstätte vorzulegen. Zwei Jahre später, am 2. April 1792, genehmigte Präsident Washington persönlich ihren Bau. Die Münzstätte war das erste Gebäude, das die gerade gegründete Staatenkonföderation zum gemeinschaftlichen Nutzen errichtete.

Dieses Anfangsstadium hatte die Münzstätte von Philadelphia schon lange hinter sich, als im Jahre 1885 ein ausführlicher Führer erschien. Die Philadelphia Mint war bereits im Jahr 1829 in ein neues, größeres Gebäude umgezogen, da sich der Bedarf der Vereinigten Staaten an Münzen vervielfacht hatte.

Vervielfacht hatten sich auch die Schaulustigen. Während zu



Münzstätte von Philadelphia, von außen gesehen.

Beginn des 19. Jh. der Münzstättendirektor persönlich jedem Besucher eine Genehmigung erteilen musste, gab es in den 80er-Jahren reguläre Öffnungszeiten. Zwischen 9 und 12 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage, durfte das breite Publikum den Angestellten der Münzstätte dabei zusehen, wie sie aus Gold, Silber und unedlem Metall Münzen prägten. Über 40.000 Besu-

cher nutzten pro Jahr diese Möglichkeit.

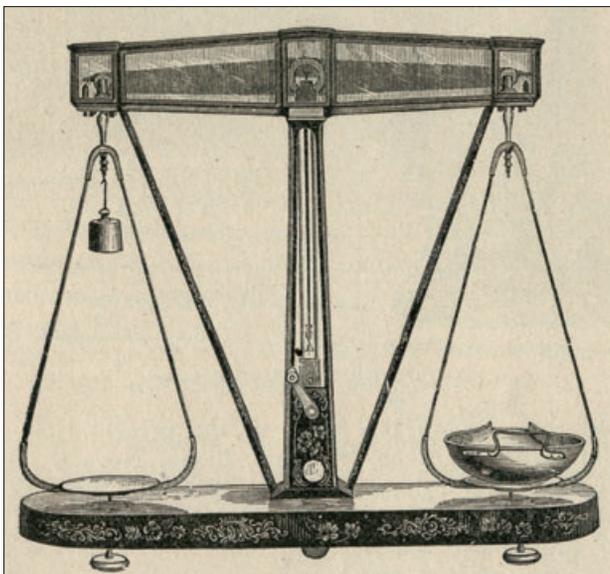
Die Führung begann im Lager oder Wiegeraum, wo alles Gold und Silber, das als Rohmaterial in die Münzstätte kam, genau gewogen und registriert wurde. Die Gewichte, die auf den jeden zweiten Tag geeichten Schnellwaagen benutzt wurden, reichten von 1,4175 Kilo (= 500 Unzen) bis zu 0,02835 Gramm (= 1/1000 Unze). Der größte Teil des Goldes kam aus Kalifornien, wo man im Jahr 1848 reiche Goldvorräte entdeckt hatte. Mindestens zwei Angestellte der Münzstätte mussten beim Wiegen dabei sein, um Manipulationen auszuschließen. Danach wurde das Edelmetall in eine eiserne Kiste mit zwei Schlössern gesperrt, zu denen zwei Arbeiter, die in der Schmelze beschäftigt waren, die Schlüssel besaßen. In der Schmelze mit ihren 4 Öfen wurde die Kiste wieder geöffnet, das Metall geschmolzen und wieder zurückgebracht in den Wiegeraum, wo das Material erneut gewogen wurde und eine kleine Metallprobe vom Münzprüfer entnommen wurde.

Die Münzstätte von Philadelphia war stolz auf ihre Münzprü-

fer und ihre Genauigkeit. 0,0000498 Gramm (= 1/1300 Grain) wog das kleinste Gewicht, das sie benutzten. Dieses Gewicht war so klein, dass man es mit dem bloßen Auge nur noch auf einem weißen Hintergrund sehen konnte. Solch winzige Gewichte waren nötig, denn nur ein halbes Gramm des zu prüfenden Materials stand für die Messung der Metallzusammensetzung zur Verfügung. Dieses halbe Gramm wurde mit 1.000 bezeichnet, jeder Bestandteil mit einem Bruchteil der Zahl. 900 Gold bezeichnete also eine Feinheit, bei der 900 Teile des Ganzen tatsächlich Gold waren.

Nachdem der Prüfer die Feinheit jeder einzelnen Metallpartie festgelegt hatte, kam sie in den Raum, wo künstlich die richtige Metallmischung für die Münzen hergestellt wurde. Schließlich sollte die Zusammensetzung, und damit der Materialwert von Gold- und Silberdollars, nicht schwanken. Aufgrund der Analyse der Prüfer stellte der Schmelzer die Legierung des Metalls her und goss daraus Barren von länglich-schmaler Form, die besonders dazu geeignet waren,

Fortsetzung auf Seite 20 ►►



Balkenwaage.



Ein Schmelzer beim Gießen der Barren.

3. Rhenumis e@uction am 16. Januar 2024



50 Pesos, Gold, 1947,
Nachprägung, **Taxe 1.700,-**



Stater (8,41g), ca. 317-298 v.
Chr., Amphipolis, **Taxe 1.000,-**



500 Kurush, Gold, 1960,
Taxe 1.600,-



20 Bolivianos, Gold, 1952,
Fb. 41, vz. **Taxe 650,-**



100 Franken, Gold, 2000, 2000
Jahre Christentum, **Taxe 1.000,-**



2 Pfennig, 1969, J. Kupfer,
Taxe 800,-



5 Mark, 1888, Otto, kl. Rf.,
ss. J. 44, **Taxe 200,-**



Doppelgulden, 1854, Bernhard
II. Erich Freund, **Taxe 400,-**

Eine große Auswahl von mehr als 1.500 Losen!

Rhenumis

by Felzmann & Fischer | Düsseldorf • Bonn



rhenumis.de

Immermannstr. 51 · 40210 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 550 440 · Fax: 0211 / 550 4411
www.rhenumis.de · info@rhenumis.de

Joachimstraße 7 · 53113 Bonn
Telefon: 0228 / 263 130 · Fax: 0228 / 213 381

zu einem Zain weiterverarbeitet zu werden. Der Raum, in dem die Schmelzer ihren Dienst taten, war mit einem besonderen Boden ausgestattet: Er bestand aus Eisen und hatte ein leicht vertieftes Wabenmuster. In den kleinen Vertiefungen sammelten sich die Goldreste, so dass der Goldstaub nicht an den Schuhen der Arbeiter hängenbleiben und nach draußen getragen werden konnte. Wer immer den Raum säuberte, wurde sorgfältig überwacht, denn allein in den Jahren zwischen 1880 und 1885 summierte sich der Staub zu Gold im Wert von 115.000 \$.

Der gegossene Barren wurde nun zu einem Zain verarbeitet, der die Grundlage bildete für die Schrötlingsproduktion. Dafür kam er zunächst ins Walzwerk, wo er grob ausgehämmert wurde, um danach durch ein anderes Walzwerk zu laufen. Dessen Walzen konnten in einem beliebigen Abstand eingestellt werden, so dass man den Barren von seiner ursprünglichen Dicke langsam, Schritt für Schritt, auf die Dicke des Schrötlings auswalzte. 10 mal musste ein Goldbarren das Walzwerk passieren, 8 mal ein Silberbarren. Zwischen jedem Walzvorgang erfolgte ein Ausglühen des Metallstreifens, um ein Springen des spröden Materials zu verhindern. Nach diesem Prozess hatte der Zain die sechsfache Länge des ursprünglichen Barrens. 200 Barren pro Stunde konnten übrigens durch das moderne Walzwerk der Philadelphia Mint gelassen werden. Durch die Reibung wurde dabei eine solche Wärme freigesetzt, dass die großen, mehrere Tonnen schweren Eisenstützen, die an der Maschine angebracht waren, so heiß wurden, dass man sie mit der Hand nicht mehr berühren konnte.

Kein Zain kam völlig gleichmäßig aus dem Walzwerk. Deshalb musste er nach dem Ausglühen auf die Streckbank. Die Streckbank in der Philadelphia Mint bestand aus einem langen Tisch, an dessen einem Ende ein eiserner Kasten angebracht war. Darin befanden sich zwei senkrecht stehende Eisenzylinder, die mit hohem Druck den Zain auf die Dicke walzten, die

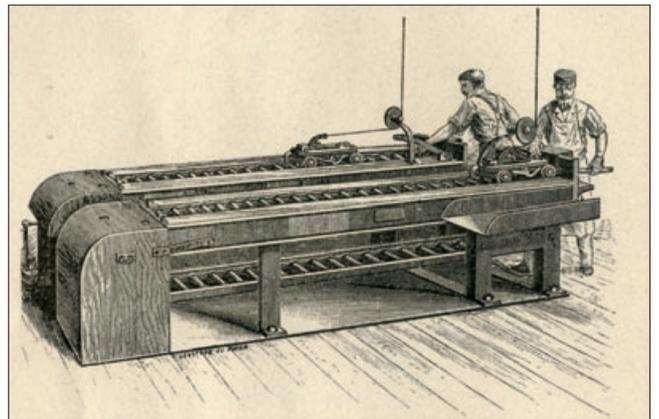
später der Schrötling bekommen sollte. Um ein reibungsloses Passieren durch das Walzwerk zu ermöglichen, wurde eine Seite des Metallstreifens ein wenig dünner gehämmert. Dieses Ende durchlief zunächst die Eisenzylinder und wurde dann von Zangen gepackt, die an einem kleinen Laufwagen befestigt waren. Dieser Laufwagen wurde von Ketten gezogen. Seine Aufgabe war es, den Zain mit gleichmäßiger Geschwindigkeit durch die beiden kleinen Walzen zu ziehen. Nach dem Auswalzen des kompletten Zains kniff eine am Laufwagen angebrachte Zange das dünne Ende automatisch ab, so dass der Metallstreifen, aus dem die Schrötlinge gemacht werden sollten, eine einheitliche Dicke aufwies.

Man wusch diese Zaine, ehe sie zum Ausstanzen kamen. Stellen Sie sich diesen Vorgang in etwa so vor wie ein automatisches Ausstechen von Weihnachtsplätzchen mit Blechformen. Allerdings musste natürlich eine wesentlich höhere Energie dafür aufgewendet werden und auch hinsichtlich der Geschwindigkeit sind beide Vorgänge nicht zu vergleichen. 125 Schrötlinge konnten im Jahr 1885 auf den Stanzmaschinen der Philadelphia Mint pro Minute hergestellt werden. Ungefähr Dreiviertel des Materials eines Zains wurde so in Münzrohlinge verwandelt. Das restliche Metall brachte man wieder in die Schmelze, wo es eingeschmolzen und zu neuen Barren verarbeitet wurde.

Der nächste Schritt war die genaue Anpassung der Schrötlinge. Man hatte schon beim Ausstanzen säuberlich darauf geachtet, dass die einzelnen Schrötlinge um einen Hauch schwerer, und ja nicht leichter waren als das Gesetz es verlangte. Nun kamen sie in einen Raum, wo nur Frauen saßen, die jedes einzelne Stück von Hand nachwogen, die zu leichten aussortierten und bei den zu schweren entschieden, ob sie ebenfalls aussortiert werden mussten, oder ob man sie durch ein leichtes Abfeilen am Rand auf das Idealgewicht bringen konnte. Die Besucher staunten



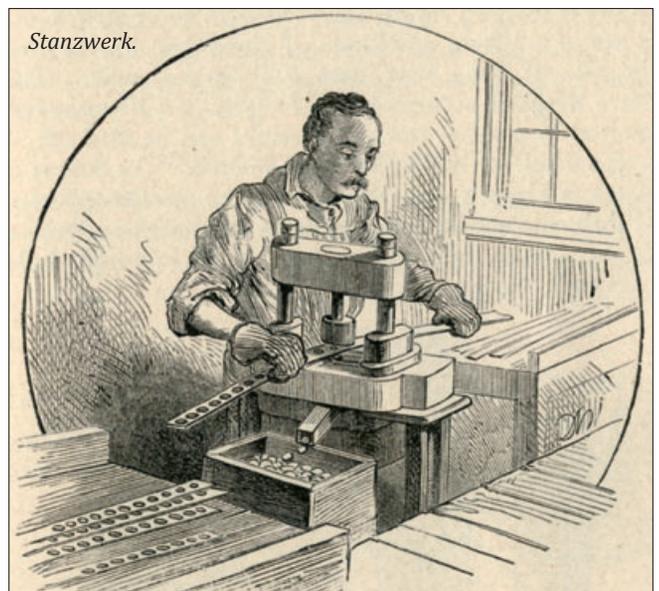
Walzwerk, auf dem die Barren zu groben Zainen ausgezogen werden.



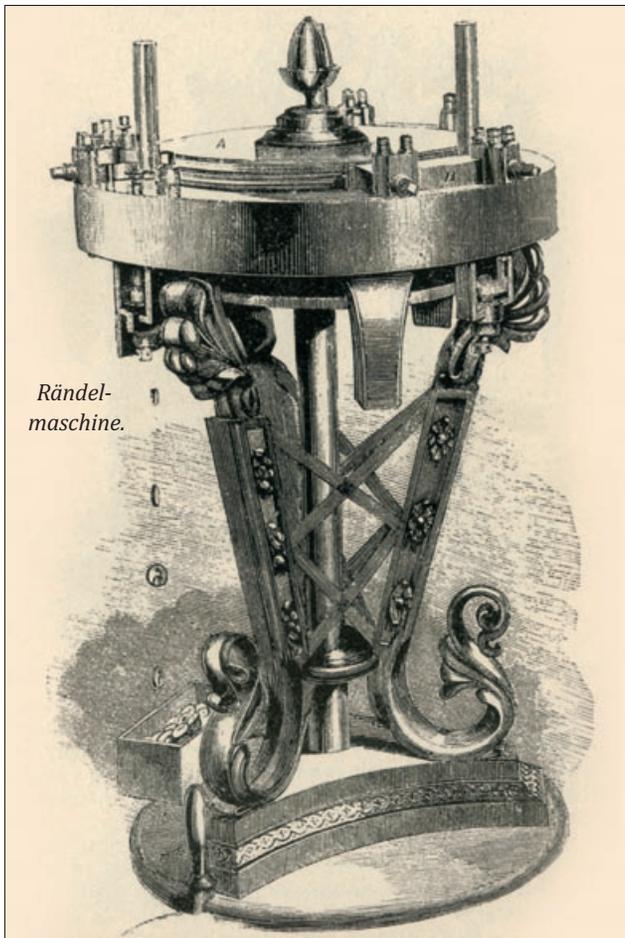
Streckbank, wo der Zain exakt auf die Dicke gebracht wird, die später die Münze haben soll.

über die Sicherheit, mit der diese Frauen genau wussten, wie viel sie abfeilen mussten, um einen bestimmten Gewichtsunterschied auszugleichen.

Damit besaßen die Schrötlinge exakt das richtige Gewicht, und das sollte auch im Umlauf so bleiben. Ein Abfeilen von Rohmetall wurde nur durch ei-



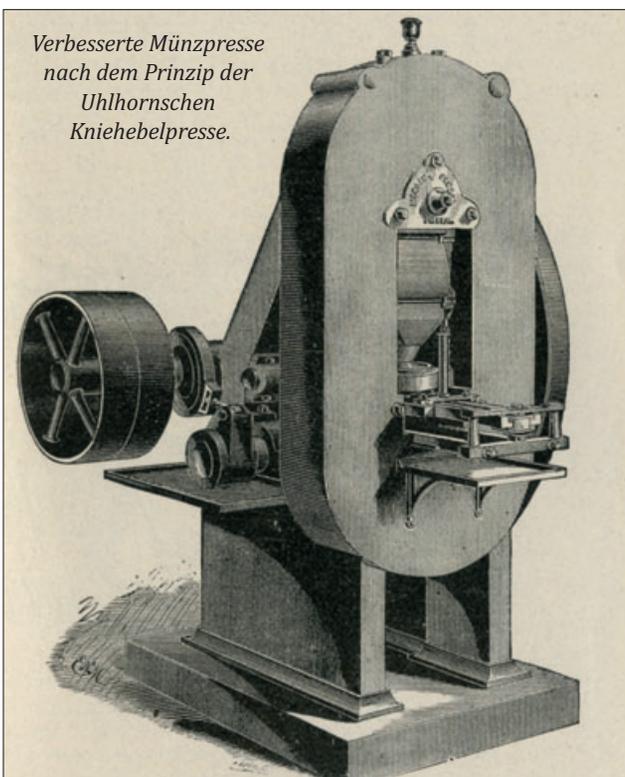
Stanzwerk.



Rändel-
maschine.

nen besonders gekennzeichneten Rand verhindert. Aus diesem Grund ließ man alle Schrötlinge durch die Rändelmaschine laufen. Von oben, durch zwei aufrecht stehende Röhren, wurden die Ronden in die Maschine ge-

füllt, wo sie zwischen zwei sich gegenläufig drehenden Rädern gequetscht wurden, die sich in einem Abstand bewegten, der um ein geringes kleiner war als der Durchmesser der Schrötlinge. Eine Vierteldrehung lief der



Verbesserte Münzpresse
nach dem Prinzip der
Uhlhorn'schen
Kniehebelpresse.

Münzrohling in der Maschine mit und währenddessen wurde sein Rand zusammengedrückt und leicht nach oben gezogen. Die Geschwindigkeit der Maschine war unglaublich. 560 Kleinmünzen in der Minute konnten mit einem Rand versehen werden. Bei größeren Nominalen reduzierte sich die Geschwindigkeit. Bei den großen 1-Dollar-Stücken waren 120 Rohlinge pro Minute die Höchstgrenze.

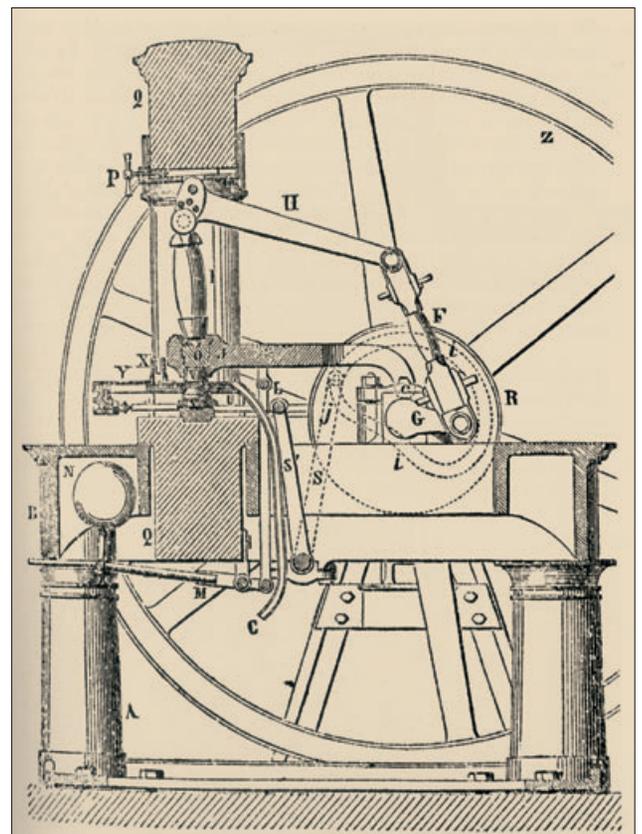
10 Prägemaschinen des im Jahr 1874 eingeführten verbesserten Typs der Dampfprägpresse standen im Prägesaal. Damit war die Philadelphia Mint eine der modernsten der damaligen Zeit. Die Pressen waren von unterschiedlicher Größe, je nachdem welche Nominalen mit ihnen geprägt werden sollten. Sie arbeiteten mit einer Präzision und Geschwindigkeit, die bis dahin unerreicht war. Auch der Stempelverschleiß war durch diese Pressen um über 75 Prozent zurückgegangen.

Das Prinzip, nach dem sie funktionierten, war seit der Erfindung der Uhlhorn'schen Kniehebelpresse im Jahre 1817

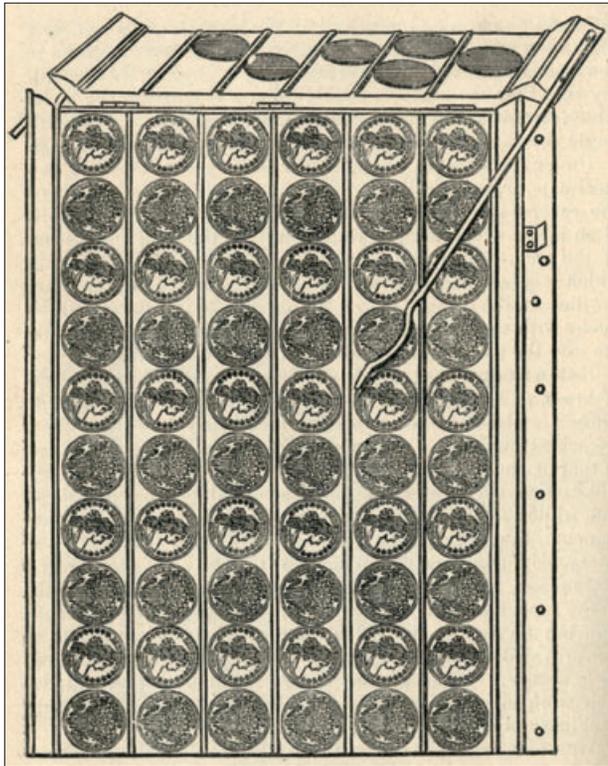
gleichgeblieben. Es beruhte nicht mehr auf der geraden Bewegung, mit der der Oberstempel gehoben, bzw. gesenkt wurde, sondern auf einer durch mehrere Gelenke beweglich gemachten „Zange“ von Ober- und Unterstempel. Durch ein Schwungrad – angetrieben zunächst durch Pferde, später durch Dampf – wurde der gelenkige Arm in kreisende Bewegungen versetzt, die abwechselnd den Oberstempel hoben und ihn mit großer Wucht auf den Unterstempel auftreffen ließen. Durch eine Röhre wurden die Schrötlinge zugeführt. Da dafür keinerlei Kraft erforderlich war, setzte man für diese Arbeit Frauen ein.

Von der Prägung wurden die Münzen zum Prüfen, Zählen und Abpacken gebracht. Die Goldmünzen wurden in Säcke zu 5.000 \$ verpackt, die 3-\$-Stücke in Säcke zu 3.000 \$ und die 1-\$-Stücke in Säcke zu 1.000 \$. Abgezählt wurde schon damals nicht mit der Hand, sondern mit einem Zählbrett, in das die Stücke eingefüllt wurden. 500 Mün-

Fortsetzung auf Seite 22 ►►



Skizze zur Funktion der Kniehebelpresse.

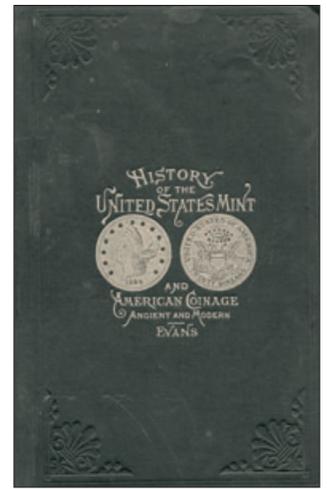


Das Zählbrett diente dem schnellen Zählen der geprägten Münzen.

zen konnten mit dieser Methode in weniger als einer Minute gezählt werden.

Etwa 300 Personen waren im Jahr 1885 an der Münzstätte angestellt. Zwei Drittel davon Männer, ein Drittel Frauen. Sie alle arbeiteten an 6 Tagen die Woche von 5 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags, bzw. samstags bis 2 Uhr. Der Alkohol muss damals ein großes Problem gewesen sein, denn in der Hausordnung lesen wir gleich an erster Stelle, dass es verboten war, betrunken zur Arbeit zu kommen. Das Rauchen und Trinken während der Arbeit war ebenfalls nicht erlaubt.

Nach seinem Besuch in der Münzstätte konnte der Besucher im Souvenirshop eine Reihe von Medaillen erwerben, deren Preise zwischen 25 Cent für eine Silbermedaillen mit dem Porträt George Washingtons von 10 mm Durchmesser bis zu 8 \$ für die Porträtmedaille des Majors



Das Souvenirbuch, wie es ein Besucher der Philadelphia Mint im Jahre 1885 kaufen konnte.

Grant in Bronze mit 60 mm Durchmesser lagen. Der Besucher konnte außerdem das 160 Seiten starke, fein gebundene Buch erwerben, in dem die Tätigkeit der Philadelphia Mint ausführlich und reich illustriert vorgestellt wurde, das die Grundlage für diesen Artikel bildete. *Ursula Kampmann*

ANZEIGE



MYNTAUKTIONER

I SVERIGE AB

Wir sind Schwedens führendes numismatisches Auktionshaus und zählen zu den führenden in Nordeuropa. Wenn Sie sich gerne an uns, wenn Sie Wert auf guten Service, auf gute Qualität und auf gute Zuschlagspreise legen.



Wir sind auf **Sammlung** gemünzt!



- 90 Millionen Artikel im Angebot
- Mehr als 1 Million aktive Nutzer pro Monat
- 20 Jahre Erfahrung
- Anmeldung kostenlos

Werden auch Sie Mitglied unserer Sammlergemeinschaft, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe**.net

Der Marktplatz für Sammler

Ein Ausblick auf die World Money Fair '24

Vom 2. bis 4. Februar findet die weltweit größte Münzenmesse im Estrel Congress Center in Berlin statt.

Die World Money Fair wird erstmals von einem neuen Team unter der Führung von Goetz-Ulf Jungmichel geleitet und verspricht dem Publikum viel Neues.

Sie gilt als internationale Leitmesse der Numismatik und ist zudem die weltweit größte Messe ihrer Art. Denn auf keiner anderen Veranstaltung finden Besucherinnen und Besucher eine solche Vielzahl an Tischhändlern, Prägeanstalten, Nationalbanken und Technikern unter einem Dach. Mehr als 300 Aussteller aus 50 Ländern haben sich für die kommende World Money Fair angemeldet, die auf der rund 9.000 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche im Estrel Congress Center in der Berliner Sonnenallee ihr numismatisches Sortiment präsentieren und mit Neuheiten und faszinierenden Prägungen überraschen.

Doch die Messe richtet sich mit ihrem Programm nicht nur an Kennerinnen und Kenner der Numismatik. Auch für Menschen, die ihre Sammelleidenschaft erst entdecken oder sich für Münzen und Medaillen als Wertanlage interessieren, ist die World Money Fair „the place to be“. So bietet beispielsweise der Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels e.V. im Eingangsbereich des Estrel Congress Cen-



Die Monnaie de Paris zeigt auf einer Sonderfläche der World Money Fair '24 den gesamten Entstehungsprozess einer Münze. Bildcredit: © Victor Point.

ter eine Einsteigerberatung zum Münzensammeln.

Frankreich ist Gastland

Als Vertreterin des Gastlandes Frankreich präsentiert sich die Monnaie de Paris auf der World Money Fair '24 und zeigt unter anderem ihre Serie an offiziellen 2-Euro-Gedenkmünzen anlässlich der Olympischen und Paralympischen Spiele, die im Sommer 2024 in Paris stattfinden. Denn nach 1900 und 1924 ist Frankreich zum dritten Mal Ausrichter des größten Sportereignisses der

Welt und gibt erstmalig offizielle Gedenkmünzen mit dem besonderen Emblem von „Paris 2024“ heraus, die schon jetzt als ein numismatisches Highlight gelten.

In Zusammenarbeit mit der World Money Fair zeigt die Monnaie de Paris auf einer Sonderfläche zudem, wie eine Münze entsteht: von der Idee über das Design bis hin zur Prägung der fertigen Münze.

Einer der größten Aussteller der World Money Fair ist die Münze Österreich, die für ihre

erstklassige Verarbeitung von Edelmetallen und Herstellung von Münzen bekannt ist. Rund 350 Millionen Münzen produziert das Unternehmen jährlich und zählt zur Welt-Elite der Münzprägestätten.

Beeindruckend und dekorativ wird auch im kommenden Jahr der Standbau der Münze Deutschland sein, die ebenfalls zu den größten Ausstellern der Messe zählt. Sie ist verantwortlich für den Vertrieb der Sammler- und Gedenkmünzen der Bundesrepublik Deutschland.

COINCARDS 2€ BU PARIS JO
2024 Face © Monnaie de Paris |
Elodie Pellissier





Goetz-Ulf Jungmichel, Geschäftsführer der World Money Fair Berlin GmbH © WORLD MONEY FAIR.

Und auch das größte Münzhandelshaus der Welt, die MDM Münzhandelsgesellschaft GmbH & Co. KG Deutsche Münze, präsentiert sich auf der World Money Fair. Hinzu kommen die zahlreichen Tischhändler, die für viele Sammelbegeisterte einen Anziehungspunkt bilden.

Vorträge und Neuheiten

Künftig finden Gäste der World Money Fair im Entrée des Estrel Congress Center die Live-Stage. Das ehemalige Media-Forum, das im Auditorium stattfand, zieht nun in den offenen Eingangsbereich und bietet Münzanbietern und Prägeanstalten eine zentrale Bühne für die Präsentation ihrer Neuheiten. Die Live-Stage ermöglicht aber noch mehr: Fachvorträge zu unterschiedli-

chen Themenbereichen runden das Programm ab, wie zum Beispiel Informationen über Fehlprägungen und Fälschungen.

Ganz neu: Der World Money Fair Club

Seit Dezember 2023 gibt es den World Money Fair Club. Ziel ist es, ganzjährig ein Forum zu bieten, in dem sich Sammler und Sammlerinnen mit Gleichgesinnten vernetzen und austauschen sowie Informationen und Einladungen zu interessanten Veranstaltungen bekommen können.

Die Mitgliedschaft im Club ist kostenlos und bietet eine Vielzahl an exklusiven Vorteilen. Club-Mitglieder erhalten z. B. ein kostenloses Getränk in der World Money Fair Club Lounge im Estrel Congress Center und Vergünstigungen

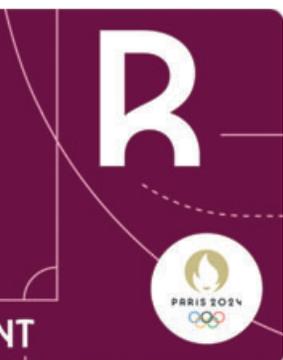
von ausgewählten Partnern. So können sich Club-Mitglieder auf dem Stand des Unternehmens Sack & Kiesselbach in Halle 2 ihre eigene Clubmedaille selbst prägen. Wer diese Vorteile nutzen möchte, registriert sich als Club-Mitglied auf der Website der World Money Fair unter www.worldmoneyfair.de.

Eine bleibende Erinnerung an die World Money Fair bietet die Agosi AG, denn die Gold- und Silberscheideanstalt präsentiert einen ein Meter großen Goldbarren, vor dem sich Besucherinnen und Besucher fotografieren lassen können.

Dem Fachpublikum öffnet die World Money Fair bereits am Donnerstag, 1. Februar 2024, die Türen. Dann findet im Auditorium des Berliner Estrel Congress Center das so-

genannte „Technical Forum“ statt. Hier treffen überwiegend Techniker und Zulieferer der Münzindustrie zusammen, um sich gegenseitig auf den aktuellen Stand von neuesten Prägetechniken, Maschinen und Werkzeugtechnologie zu bringen.

Für Sammlerinnen und Sammler sowie alle Münzbegeisterte startet die Messe wie gewohnt am Freitag, 2. Februar, um 10 Uhr. Um lange Schlangen an der Tageskasse zu vermeiden, hat die Messe kürzlich ein Online-Ticket-System eingeführt. Eintrittskarten können nun bequem von zuhause aus auf der Internet-Seite der World Money Fair zum ermäßigten Preis von 17 Euro gebucht und ausgedruckt werden. An der Tageskasse zahlen Gäste 19 Euro Eintritt.



NUMISMATA – Lieblingsmesse der Sammler

Die NUMISMATA ist in ihrer Art und Vielfalt des Angebotes die größte Münzen-Messe der Welt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1970 treffen die wichtigsten europäischen Auktionshäuser und Münzhändler einmal im Jahr ihre Kunden auf der Münchner NUMISMATA.

Sammler aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Norditalien, Österreich und den vielen Staaten Osteuropas lassen es sich nicht nehmen, Jahr für Jahr wieder in die bayerische Hauptstadt zu kommen. Rund 300 Aussteller und mehrere tausend Besucher füllen die Hallen.

2023 musste das Gelände zeitweise wegen Überfüllung geschlossen werden. Kurz: Wer seine Kundenkartei vergrößern will, der bucht einen Stand auf der NUMISMATA.

Treffpunkt für Fachpublikum

Überzeugen Sie sich selbst und seien Sie dabei, wenn die nächste NUMISMATA ihre Tore am 2. und 3. März in München öffnet. Sie werden eine Fülle von

antiken und europäischen Münzen auf den Tischen der Händler finden, wie Sie sie sonst nur von der New York International Numismatic Convention (NYINC) kennen.

Als numismatische Großveranstaltung für Münzen und Medaillen von der Antike bis zur Neuzeit, Primitivgeld, Banknoten, historische Wertpapiere, Aktien und vieles mehr ist die NUMISMATA einer der wichtigsten Treffpunkte für internationales Fachpublikum.

Dazu ist München selbst immer eine Reise wert, besonders wenn es um die Numismatik geht. Mit dem einzigen Münzkabinett Deutschlands, dem ein eigenes Museum gewidmet ist, besitzt München einen Schatz, den jeder Münzbegeisterte gesehen haben muss.

Mehr Informationen rund um die NUMISMATA finden Sie unter www.numismata.de, Aussteller kontaktieren: info@numismata.de.



Das Messe-Team der NUMISMATA.

ANZEIGE



Inhaber: Angela Modes
info@muenzen-modes.de · www.muenzen-modes.de
 Reichenbachstraße 17 · 80469 München
 Telefon: 089/268359

In unserem Onlineshop
www.muenzen-modes.de finden Sie ein riesiges Sortiment an numismatischen Münzen, das keine Wünsche offen lässt.

- **Große Auswahl an deutschen Münzen bis 1871, Kaiserreich, Weimarer Republik, BRD, DDR, Russland, Tschechoslowakei, China und vieles mehr.**
- **Veranstalter der Münzen-Messe NUMISMATA**



Teutoburger Münzauktion GmbH



Auktionen 164 und 165

4.-9. März 2024

Münzen, Medaillen,
Orden, Militaria,
Uhren, Schmuck, usw.
Afrikanische Kunst,
Sammlungen:
Alt-China
Taler-Teilstücke
Braunschweig
Hessen u. hessische
Gebiete, usw.

Sonderkatalog
Banknoten und Briefmarken

Zusätzlich LIVE-BIETEN im Internet für alle Lose!

JETZT KATALOG BESTELLEN!

Brinkstr. 9, 33829 Borgholzhausen
Tel.: 05425-930050, Fax: 05425-930051
www.teutoburger-muenzauktion.de
info@teutoburger-muenzauktion.de

Certified Collectibles Group (CCG)

Echtheitsprüfung, Bewertung und Erhaltung von Münzen, Medaillen und Banknoten.



Die Certified Collectibles Group (CCG) ist ein Zusammenschluss unabhängiger Unternehmen, die sich auf die fachmännische Echtheitsprüfung, Einstufung und Erhaltung von Sammlerstücken spezialisiert haben, darunter die Numismatic Guaranty Company® (NGC®) und Paper Money Guaranty (PMG®).

Seit 1987: NGC®

NGC® ist der weltweit größte und vertrauenswürdigste unabhängige Authentifizierungs- und Bewertungsdienst für Münzen,

und einem beispiellosen Engagement für Genauigkeit, Konsistenz und Integrität.

Für jede von der PMG® zertifizierte Banknote gilt die umfassende PMG®-Garantie für Echtheit und Erhaltung, die Käufern und Verkäufern mehr Vertrauen gibt.

Mit einem engagierten internationalen und mehrsprachigen Team, das Sammlern und Händlern zur Seite steht, erleichtern NGC® und PMG® die Echtheitsprüfung, Einstufung und Erhal-



Token und Medaillen. Das Unternehmen zeichnet sich durch ein beispielloses Engagement für Genauigkeit, Konsistenz und Integrität aus.

Bis heute hat NGC® mehr als 60 Millionen Münzen zertifiziert, wobei jede einzelne durch die branchenführende NGC®-Garantie abgesichert ist.

2005 gegründet: PMG®

PMG® ist der weltweit größte unabhängige Authentifizierungs- und Bewertungsdienst für Papiergeld mit fast zehn Millionen zertifizierten Banknoten

und einem beispiellosen Engagement für Genauigkeit, Konsistenz und Integrität.

Ziel ist es, Sicherheit, Transparenz und Wert auf den Markt zu bringen, was letztlich dazu beiträgt, dass Sammler und Händler auf der ganzen Welt mit Vertrauen handeln können.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Büro der Certified Collectibles Group – International GmbH in München: Tel. +49 (0)89 55066780, E-Mail: Service@CollectiblesGroup.de.



Ein grenzenloses Sammelgebiet

Der 2-Euro-Katalog von Leuchtturm erscheint in der 2. Auflage – mit Zwei-Euro-Münzen aller Länder seit 1999, Hintergrundtexten und technischen Daten.

Die Einführung des Euro im Jahr 2002 führte zu einer unerwarteten Renaissance der Numismatik. Millionen Menschen in ganz Europa durchstöberten ihr Wechselgeld nach den prächtig gestalteten nationalen Bildseiten der Euros und Cents.

In den Anfangsjahren des Euro wurden viele Millionen Sammelalben verkauft und sogar Tauschtage veranstaltet. Zwei Jahre später kam es mit den Zwei-Euro-Umlaufgedenkmünzen zur zweiten Stufe der Euro-Revolution: Erstmals durften Euroländer die europaweit gültigen Zwei-Euro-Umlaufmünzen nutzen, um auf nationale Ereignisse, Persönlichkeiten oder Bauwerke hinzuweisen. Ein grenzenloses Sammelgebiet entstand.

Leuchtturm, der anerkannte Weltmarktführer für Sammlerzubehör aus Geesthacht bei Hamburg, präsentierte nach dem anhaltenden Erfolg des „Euro-Katalogs“ auf der World Money Fair 2023 erstmals einen eigenen Katalog nur für Zwei-Euro-Münzen. Auf vielfachen Wunsch von Sammlern aus ganz Europa hat die Leuchtturm-Redaktion auf Basis jahrzehntelang gepflegter und ständig aktualisierter Daten des Euro-Katalogs eine Spezial-Publikation für das Sammelgebiet der Zwei-Euro-Münzen entwickelt. Dieses Buch ist kompakter als der Euro-Katalog und kann Themen rund um die Zwei-Euro-Münzen in einer Tiefe behandeln, wie es im Hauptwerk mit nunmehr über 850 Seiten kaum möglich ist.

Die zweite Auflage des Zwei-Euro-Katalogs enthält alles, was das Sammlerherz begehrt: Verzeichnet sind alle Zwei-Euro-Münzen al-

ler Länder seit 1999, also alle 2-Euro-Umlauf- und Gedenkmünzen inklusive der Gemeinschaftsausgaben und Münzsätze. Jede Münze wird mit einem Hintergrundtext zum jeweiligen Thema des Motivs verfasst, zudem werden die technischen Daten wie beispielsweise die Randschrift und Prägeauflagen genannt.

Mit Hintergrundteil

Ein aufwändig recherchierter Hintergrundteil rundet den Katalog ab – und selbstverständlich sind alle Münzen, auch die seltenen Varianten und Sonderausgaben in „Polierte Platte“, mit einer aktuellen Wertermittlung versehen. Der Katalog ist zum Bestpreis von 12,95 Euro erhältlich und erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch, Holländisch, Portugiesisch und Italienisch.

Das Sammelgebiet der Zwei-Euro-Umlaufgedenkmünzen bietet Motive und Themen für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Es ist ein Sammelgebiet der Rekorde: Vierstellige Beträge für einzelne Motive, vor allem aus den Kleinstaaten, stehen seit vielen Jahren auf der Tagesordnung. Immer mehr Sammler entdecken dieses reizvolle Sammelgebiet und eine Trendumkehr bei der Wertentwicklung ist daher wohl kaum zu erwarten.



Der 2-Euro-Münzkatalog.

NOONANS
MAYFAIR

DIE SILICH-SAMMLUNG VON HISTORISCHE UND KÜNSTLERISCHE MEDAILLEN: TEIL I

MITTWOCH, 6. MÄRZ 2024, 12 UHR

FÜR ALLE ANFRAGEN WENDEN SIE SICH BITTE AN UNS PETER PRESTON-MORLEY: EMAIL COINS@NOONANS.CO.UK



NOONANS MAYFAIR • 16 BOLTON STREET MAYFAIR LONDON W1J 8BQ • WWW.NOONANS.CO.UK



MÜNZEN MÜLLER - MÜNZHANDLUNG LÜNEBURG

AN- UND VERKAUF

Münzen, Banknoten, Medaillen, Edelmetalle,
Orden & Ehrenabzeichen von der Antike bis heute.

Beratung & Schätzung vor Ort
oder auch bei Ihnen zu Hause.

Besuchen Sie unseren Shop
mit einer Auswahl von
über 35.000 Artikeln!



Münzen Müller ■ Inh. Detlef Müller ■ Münzstraße 3 ■ 21335 Lüneburg ■ Telefon: 04131 / 731910
E-Mail: muenzen-mueller@arcor.de ■ Internet: www.muenzen-mueller-lueneburg.de

Die Münzhandlung Ritter in Düsseldorf

Das 1968 gegründete Unternehmen bietet Münzen, Medaillen und Geldscheine aus allen Zeiten an.

Zu den aktuellen Highlights im Programm der Münzhandlung Ritter gehören diesmal die folgenden Prägungen.

Römische Kaiserzeit:

- Elagabal, Denar 218–219 Rom, vz, NGC XF* 5/5 5/5. Extrem selten. Detailreiche Rückseitendarstellung (95960).



Seltener Denar aus den Jahren 218 bis 222 und der Zeit des römischen Kaisers Elagabal.

- Constans, Miliarensis 340–350 Aquileia, ss-vz. Äußerst selten. Anmutige Darstellung der Victoria (92634).

Münzen Altdeutschlands:

- Brandenburg-Preußen, Kgr. Preußen, Friedrich Wilhelm I., Dukats 1733 Berlin CS, vz+ (92328).
- Nassau, Grafschaft, Johann Franz, Heinrich, Wilhelm Moritz, Heinrich Casimir und Franz Alexander, Reichstaler 1681 Herborn, Sogenannter Badehosentaler, vz, NGC AU 58. Prachtexemplar mit schöner alter Patina (92567).

Römisch-Deutsches Reich:

- Friedland und Sagan, Albrecht von Wallenstein, Dukats 1627 Jucin, ss. Sehr selten. Historisch und numismatisch interessante Prägung (73280).



Sehr seltener Dukats Albrecht von Wallenstein von 1627.

Deutsche Münzen ab 1871:

- Deutsches Kaiserreich, Lübeck, 5 Mark 1907 A, PP. Prachtexemplar mit leichter Patina (92570).
- Deutsches Kaiserreich, Sachsen, 5 Mark 1875 E, vz-st (92355).

Münzen des Auslands:

- Indien, Ostindische Kompanie, Victoria, Mohur 1841 Kalkutta, vz+. Prachtexemplar einer seltenen Variante in herausragender Erhaltung (96036).

www.muenzen-ritter.de

Das weiße Gold des Salzkammerguts

Das neueste Produkt der Münzprägestätte Münze Österreich AG würdigt den 7.000-jährigen Salzabbau in der traditionsreichen Kulturregion Salzkammergut.

Nichts hat das Salzkammergut so geprägt, wie das kostbare, reinste Salz, das mitten im Berg seit Millionen von Jahren auf dessen Abbau wartete.

Nichts ist vergleichbar mit dem Reichtum, der durch die Entdeckung und den folgenden Handel mit dem weißen Gold entstand. Diese 7.000-jährige europäische Geschichte an Innovationen, Hochkultur und Visionskraft würdigt die Serie der Münze Österreich AG „Das weiße Gold des Salzkammergut“ in Form von drei limitierten Silbermünzen.

Um an das weiße Gold zu gelangen wurden bereits um 1200 v. C. in Hallstatt hochentwickelte und innovative Werkzeuge für den Salzabbau hergestellt, denn die Region versorgte halb Europa mit dem lebenswichtigsten aller Stoffe – Salz.



Für 14. Februar 2024 angekündigt: 20-Euro-Münze aus Österreich.

Man hatte Erfahrung im schweißtreibenden Abbau, denn Salz wurde hier bereits seit 7.000 Jahren abgebaut – das macht das Bergwerk in Hallstatt übrigens zum ältesten Salzbergwerk der Welt.

Während der Eisenzeit brachte der Salzabbau und der Salzhandel den Menschen in und um Hallstatt einen bemerkenswerten Wohlstand. Und der kulturelle Austausch durch den Handel mit anderen Völ-

kern ermöglichte die Einfuhr exotischer Materialien wie Bernstein, Glas, Korallen und Elfenbein aus weit entfernten Regionen wie Afrika und Asien.

In den Minen hat das Salz organische Materialien wie Textilien, Holz und Leder konserviert; Artefakte, die in den damals in Europa weit verbreiteten Stilen gefertigt waren, sind in exzellentem Zustand erhalten geblieben. Das prähistorische Hallstatt war der Mittelpunkt der bekannten Welt, denn dort lebten die reichsten und fortschrittlichsten Europäer. Heute ist das berühmte Salzkammergut mit seinen Kalksteinfelsen, grünen Tälern und kristallklaren Seen ein Paradies für Naturliebhaber. 2024 ist die Region Kulturhauptstadt Europas.

Teutoburger Münzauktion



Die Auflage des doppelten Konventionstalers von 1786 betrug nur 700 Exemplare.

Folgende Auktionen finden 2024 in der Brinkstraße 9, 33829 Borgholzhausen statt: 164./165. Auktion, 4. bis 9. März 2024, 166./167. Auktion, 3. bis 8. Juni 2024, 168./169. Auktion, 5. bis 9. September 2024, 170./171. Auktion, 2. bis 6. Dezember 2024.

Seltene Münzen

Im Bereich „Altdeutsche Münzen und Medaillen“ wird bei der nächsten Auktion Anfang März ein 46,64 Gramm schwerer doppelter Konventionstaler versteigert.

Es handelt sich um eine Ausbeute der „Beschert-Glück-Fundgrube“ in Freiberg im Erzgebirge. Der Schätzpreis der vorzüglich erhaltenen, in Dresden geprägten Münze liegt bei 3.500 Euro.

Nach der reichen Ausbeute von 1786 konnten durch die Grube

„Beschert Glück“ die Felder benachbarter Gruben übernommen werden, z. B. die Gruben „Habacht“, „Palmbaum“ und „Jung Himmlisch Heer“. Danach war „Beschert Glück“ eine der größten Gruben im sächsischen Freiberg.

Ebenfalls zur Kategorie „Altdeutsche Münzen und Medail-

len“ zählt eine sehr seltene Silbermedaille im Talergewicht aus der Regentschaft von Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1676–1732), die der Graveur Christian Wermuth 1713 entwarf.

Die Silbermedaille wird auf 2.500 Euro geschätzt.



Medaille anlässlich der Geburtstage von Friedrich II. und Gattin Magdalena Augusta von Anhalt-Zerbst am 8. August und 22. Oktober 1713.

ANZEIGEN

BERUFSVERBAND DES DEUTSCHEN MÜNZENFACHHANDELS e.V.

GEPRÄGTE WERTE

Mehr als 220 hauptberufliche Münzenfachhändler garantieren:

- Objektive Bewertung von Münzen und Edelmetallen
- Beratung mit Sachkunde und Erfahrung
- Faire Preise bei An- und Verkauf

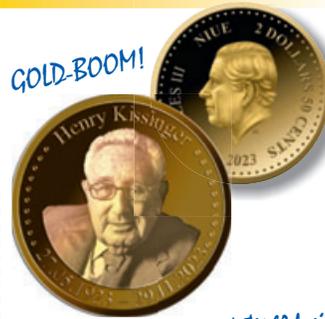
Kompetenz seit mehr als 50 Jahren

Zahlen Sie kein Lehrgeld, sondern kaufen Sie im Münzenfachhandel

Unser Mitgliederverzeichnis erhalten Sie kostenlos als Download unter: www.muenzenverband.de

BERUFSVERBAND des DEUTSCHEN MÜNZENFACHHANDELS e.V.
 Geschäftsstelle: Universitätsstraße 5, 50937 Köln
 info@muenzenverband.de, www.muenzenverband.de
 Telefon: 02 21 / 42 08 57 71, Telefax: 02 21 / 42 08 57 72

Feinstes Gold! Gedenken an Henry Kissinger



69,90 € Art.Nr.: NU23003
 Feingold, Proof, 1/100oz, 13,92 mm, Niue, Auflage: *Mehrwertsteuer frei!*

11 Euro UEFA Fußball Europameisterschaft 2024

Tauschangebot
 11 Euro für 11 Euro!
 1x pro Haushalt!
 Ausgabe 8. Mai 2024!



11 € Art.Nr.: DE24011
 Silber, Stempelglanz, 14 g, 30 mm, Deutschland

Besondere Liebe zum Detail! Durga – Hindu Religion 2024



49,95 € Art.Nr.: KM24001
 Feinsilber, Proof Like, 31,10 g, 38,60 mm, Kamerun, Auflage: 9.999

Bestell-Coupon

JA, bitte schicken Sie mir alle Ausgaben, bei denen ich die Menge notiert habe.
 Preise zzgl. einmalig 5,95 € Versandkosten
 Name/Adresse:

Datum, Unterschrift:

Bitte ausschneiden und einsenden an:

DEUTSCHER MÜNZEXPRESS®
 Salzdahlumer Str. 315 C
 38126 Braunschweig
www.deutschermuenzexpress.de

...einfach persönlich, fairer und zuverlässiger!
 Sie gehen keine weiteren Verpflichtungen ein und haben das Recht, binnen 14 Tagen nach Erhalt der Ware ohne Angaben von Gründen die Bestellung zu widerrufen. Hinweis zum Datenschutz: Es gelten unsere AGB, die Sie unter www.deutschermuenzexpress.de einsehen können.

☎ 0531 123 86 60

SINCONA Group – Internationale Auktionen und Experten für Edelmetalle

Seit 2011 bietet das Stammhaus SINCONA AG mit Sitz in Zürich Versteigerungen, Ankauf und Schätzungen von Numismatik an.

Profitieren Sie beim Verkauf Ihrer Sammlung oder wertvoller Einzelstücke vom internationalen Kundenkreis der SINCONA Group.

Das Stammhaus SINCONA AG in der Schweiz im Verbund mit der Frankfurter Münzhandlung Nachf. GmbH und dem Düsseldorf Online-Auktionshaus Münzen Gut-Lynt aus Deutschland bietet Ihnen hochattraktive Möglichkeiten.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns und lassen Sie sich unverbindlich von unseren Experten beraten. SINCONA offeriert hervorragende Möglichkeiten, jede Sammlung über unsere verschiedenen Vertriebskanäle optimal zu verkaufen. Ihre Anlage-

münzen in Gold, Silber und Platin erwirbt die SINCONA TRADING AG zum Tagespreis. Ihre numismatischen Schätze bringen in unseren Auktionen Höchstpreise.

Spitzen-Ergebnisse

So erzielten die 3.578 Losnummern der Auktionen 84 bis 87 insgesamt 13 Millionen Schweizer Franken. Ein seltener Pulopoltinnik des russischen Zaren Nikolaus I. von 1827 stieg auf 700.000 CHF, eine seltene Goldmedaille des persischen Shahs auf 110.000 CHF.

Dass wir die beste Wahl für Schweizer Münzen sind, brauchen wir an dieser Stelle wohl kaum näher zu erläutern. Selbst-

verständlich bieten wir auch die Möglichkeit regelmäßiger e-Auktionen, wenn Sie auf den Verkauf nicht lange warten wollen.

Besuchen Sie uns auf der World Money Fair.

SINCONA AG

Limmatquai 112, CH-8001 Zürich, Tel. +41 44-2151090, E-Mail: info@sincona.com, www.sincona.com.



Der 5,10 Gramm schwere Pulopoltinnik aus der Münzstätte St. Petersburg wurde anlässlich der Auktion 84 der SINCONA am 23. Oktober 2023 für 700.000 CHF zugeschlagen.

Auktionen der SINCONA Group im Jahr 2024

SINCONA AG (www.sincona.com):

13.–15. Mai 2024

Zürich

21.–24. Oktober 2024

Zürich

Frankfurter Münzhandlung (www.frankfurter-muenzhandlung.de):
Anfang November 2024

Frankfurt a. M.

Münzen Gut-Lynt (www.gut-lynt.de):

März 2024, Juni 2024, September 2024, November 2024

3.500 Exponate in acht Auktionen

Auktionen von Noonans: Atemberaubende Skulptur in einer bemerkenswerten Sammlung zusammengestellt – Teil I wird im März 2024 in London verkauft.

David Nicholas Silich (1944–2018) hat eine außergewöhnliche Sammlung historischer und künstlerischer Medaillen zusammengetragen, die in den nächsten vier Jahren in acht Auktionen von Noonans versteigert werden soll. Die Auktionen umfassen Werke von über 900 Medailleuren und Bildhauern: insgesamt rund 3.500 Stücke.

„Die Entscheidung, es alphabetisch nach Künstlern zu katalogisieren, ist ein Weg, der außerhalb des europäischen Festlandes nur selten beschränkt wird, wurde aber getroffen, um die große Bandbreite an Medailenskulpturen zu demonstrieren, die heutigen Sammlern zur Verfügung stehen“, sagt Peter Preston-Morley, Spezialist für Noonans und Leiter Sonderprojekte.

Die Sammlung umfasst Medaillen aus allen Teilen der Welt und unterstreicht die außergewöhnliche Handwerkskunst führender Künstler. Der in Neuseeland geborene Silich wanderte einst nach London aus und baute dort eine äußerst erfolgreiche Karriere im Finanzwesen auf. Zunächst ein Sammler von Renaissance-Medaillen und ein frühes Mitglied der British Art Medal Society, begann er Anfang der 1980er-Jahre mit dem Sammeln.

Wie viele der weltweit führenden Sammler war Silich ein großzügiger Spender und schenkte viele Stücke dem British Museum und anderen Institutionen wie dem Harvard University Art Museum in New York. Philip Attwood, von 2010 bis 2020 Münz- und Medaillenbewahrer am British Museum,

hebt Silichs aufregendste Schenkung an das Museum hervor: eine Porträtmedaille von Louis Pasteur, die 1922 vom Juwelier und Glasdesigner René Lalique in Glas gegossen wurde.

Der Katalog präsentiert eine Fülle von Highlights. Aus dem Jahr 1934 stammt eine vom damaligen Art-déco-Stil inspirierte Medaille, die anlässlich der Einweihung der Ölraffinerie Port Jérôme an der Seine in der Nähe von Le Havre gegossen wurde. Die Raffinerie war von der Rockefeller-Gesellschaft Standard Oil (später Esso) gebaut worden, nachdem die französische Regierung entschieden hatte, dass das Land, unabhängig von raffinierten Importen, über Anlagen verfügen sollte, Rohöl selbst zu raffinieren. Ein so wichtiger Moment in der industriellen Ent-



Gegossene Bronzemedaille von Gustave Miklos anlässlich der Einweihung der Raffinerie Port Jérôme im Jahr 1934.

wicklung des Landes musste mit einem denkwürdigen Kunstwerk gefeiert werden. Der in Ungarn geborene Gustave Miklos (1888–1967) übernahm den Auftrag. Äußerst fein und sehr selten, wird das 115 mal 64 Millimeter große Stück auf 600 bis 800 £ geschätzt.

Berufsverband des Münzenfachhandels

1970 schloss sich eine Handvoll Münzhändler zusammen und gründete den Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels e. V. Ihr Ziel: Wir schaffen Vertrauen und geben Sammlern Sicherheit bei ihren Käufen.

Heute gehören dem Verband mehr als 220 Mitglieder an. Er ist damit die größte numismatische Berufsorganisation Europas und die Mitgliedschaft erlaubt es, das Verbandslogo als wichtiges Gütesiegel zu führen. Die Mitgliedsunternehmen haben ihren Schwerpunkt im Münz- oder Edelmetallhandel und verpflichten sich zu besonde-

rer Sorgfalt und Service. So können sich Käufer auf die Echtheit der Stücke verlassen, die sie bei einem Verbandsmitglied erwerben. Sollte sich ein Stück doch einmal als Fälschung erweisen, garantiert die Verbandsatzung, dass der Verkäufer es zurücknimmt und dem Käufer den vollen Kaufpreis erstattet.

Kein Wunder also, dass Münzsammler bei Börsen und auf Webseiten stets nach dem bekannten Logo des Berufsverbands Ausschau halten. Sie wissen, dass sie bei Mitgliedsunternehmen kompetent beraten werden und vertrauensvoll kaufen können.

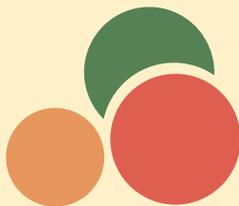


Bei der World Money Fair 2024 in Berlin ist der Berufsverband des deutschen Münzenfachhandels e. V. vertreten.

ANZEIGE

Ankauf

Schätzung



MÜNZGALERIE MÜNCHEN

Beratung

Verkauf



MünzGalerie München MGM Handelsgesellschaft mbH & Co. Joker KG

Stiglmaierplatz 2, 80333 München - U-Bahnstation Stiglmaierplatz

Tel. 089/52 33 660 + 089/52 34 362, Fax 089/32 79 59 90

www.muenzgalerie.de mgm@muenzgalerie.de

Mo. bis Fr. von 9 - 18 Uhr, Sa. 9 - 13 Uhr, Kundenparkplatz im Hof



Mitglied im Verband der Deutschen Münzhändler e. V. / Member of the International Association of Professional Numismatists (IAPN)

Rhenumis: Alle Bereiche der Numismatik

Seit nun mehr als 15 Jahren gehört das Auktionshaus Dr. Reinhard Fischer, das seine Münzen unter dem Namen Rhenumis an Kunden aus aller Welt verkauft, zum etablierten Münzbetrieb in Deutschland und der Welt.

Die Bezeichnung Rhenumis setzt sich zusammen aus den lateinischen Worten für „Münze“ und den Rhein, was auf den Hauptsitz des Auktionshauses in der alten Bundeshauptstadt Bonn am Rhein anspielt.

2022 übernahm das Auktionshaus Dr. Reinhard Fischer die traditionsreiche Firma Felzmann in Düsseldorf. Das eigentlich auf Briefmarken spezialisierte Unternehmen hatte in den Jahren nach der Jahrtausendwende ebenfalls eine starke numismatische Sparte aufgebaut.

Sie ist inzwischen Teil von Rhenumis.

Zwei Standorte

Bei Rhenumis können nicht nur Münzen und Medaillen erworben werden, sondern auch Banknoten, Militaria, Uhren und Schmuck. Derzeit betreuen fünf Numismatiker und ein Spezialist für Uhren und Schmuck die Kunden.

Sie sind auf die beiden Standorte in Bonn und Düsseldorf verteilt, sodass der Kunde vor Ort immer kompetente An-



Los 10300 der elften Hauptaktion bei Rhenumis am 9. und 10. sowie 13. und 14. November 2023:

10 Reichspfennig, 1947, A, mit „slawischer 7“, vz+. J. 375 Anm. Der Ausruf lag bei 7.000 Euro, der Zuschlag erfolgte bei 11.000 Euro.

sprechpartner findet. Dazu verfügt Rhenumis über ein Netz

von 15 Vertretungen in der ganzen Bundesrepublik Deutschland, über die ebenfalls Kunden vor Ort betreut werden können.

Zwei mehrtägige Saalauktionen und regelmäßige e@uctions bieten den Kunden das ganze Jahr über die Möglichkeit, interessante Stücke zu erwerben oder einzuliefern.

Bei Rhenumis können nicht nur exquisite Einzelstücke ersteigert werden, sondern auch ganze Sammlungen und Nachlässe, was besonders für Händler attraktiv ist.

Unsere nächsten Auktionen:

16.–17. Januar 2024	Rhenumis e@uction 3
7.–8. März 2024	Rhenumis e@uction 4
14.–17. Mai 2024	Rhenumis Hauptaktion 12
11.–12. Juli 2024	Rhenumis e@uction 5
12.–13. September 2024	Rhenumis e@uction 6

Delcampe.net: Der Marktplatz für Sammler

Mit mehr als 100 Millionen zum Verkauf stehenden Artikeln auf seiner Website und über einer Million aktiver Nutzer pro Monat hat sich Delcampe seit dem Jahr 2000 als weltweit größte Plattform und führender Marktplatz für den An- und Verkauf von Münzen, Briefmarken und anderen Sammlerstücken etabliert.

Inzwischen ist die Firma Delcampe in 180 Ländern aktiv. Auf unserer Website können die Nutzer sowohl billige Artikel und Schnäppchen als auch seltene Gegenstände finden. Verkäufer erzielen jährlich einen Umsatz von mehr als 40 Millionen Euro.

Delcampe-Community

Trotzdem ist Delcampe ein sehr menschlicher Betrieb geblieben. Mitglieder finden in unserem Team, das aus 29 Mitarbeitern besteht, direkte Ansprechpartner in sechs Sprachen. Auch mehrere deutschsprachige Mitarbeiter stehen Ihnen zur Seite. Unsere Videos über die Welt des Sammelns auf

unserem YouTube-Kanal, das Delcampe-Forum sowie der Delcampe-Blog vervollständigen das Bild der „Delcampe-Gemeinschaft“. Obwohl das Grundgeschäft der Kauf und Verkauf von Sammlerstücken ist, stellt Delcampe auch einen Treffpunkt von Sammlern dar. Die Webseite bietet Mitgliedern die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und mehr über die Sammlerstücke zu erfahren, die sie interessieren.

Außerdem veröffentlichen wir viermal im Jahr eine mehrsprachige kostenlose Online-Zeitschrift zu den Themen Münzen, Ansichtskarten und Briefmarken. Auf diese Weise bieten wir den Sammlern zusätzlich einen geselligen, lehrreichen und kostenlosen Service.

Auch für Unternehmen

Die größten deutschen und internationalen Auktionshäuser sind mittlerweile auf Delcampe vertreten und sichern sich so eine einzigartige Sichtbarkeit auf internationalem Niveau.

Ihre Lose sind für Käufer entweder direkt in den Katalogen oder auf dem Marktplatz sichtbar. Die Transaktion findet direkt zwischen dem Auktionshaus und dem Käufer statt. Delcampe bietet Auktionshäusern das Importieren ihres ersten Katalogs gratis an. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte sales@delcampe.com.

Unsere Experten für Sammlungen befassen sich täglich mit Meldungen von Objekten, die nicht alle Kriterien für einen Verkauf erfüllen. Dies garantiert unseren Kunden eine größere Sicherheit. Delcampe erreicht eine Zufriedenheitsrate von 99 Prozent bei den abgewickelten Transaktionen.

Zur Zeit entwickeln wir eine mobile App – zunächst für Käufer. Dies soll einer möglichst großen Anzahl von Personen ermöglichen, die zum Verkauf stehenden Artikel auf ihrem Smartphone einzusehen, zu kaufen oder an einer Auktion auf unserem Marktplatz teilzu-



Der Belgier Sébastien Delcampe gründete Delcampe im Jahr 2000. Er war damals 22 Jahre alt.

nehmen, wann und wo immer sie wollen.

Unsere Werte lassen sich mit den folgenden Begriffen zusammenfassen: Leidenschaft, Kreativität, Exzellenz, Menschlichkeit und Integrität. Die Delcampe-Plattform ist eine Website für Sammler, die von Sammlern gestaltet wurde.

Heritage Auctions

Das größte Münzauktionshaus der Welt.

Der Markt für seltene und hochwertige Münzen der Antike und aus aller Welt hat sich drastisch verändert und wird immer globaler.



Heritage-Auktionen stellen Münzen einem weltweiten Publikum potenzieller Bieter mit detaillierten Beschreibungen und wunderschönen Fotos vor. Denn Heritage Auctions hat weit mehr als eine Million Online-Bieter mit Standorten auf der ganzen Welt und ist bemüht, beim Verkauf das volle Potenzial Ihrer Münzen auszuschöpfen! Um die Bieter zu überzeugen und so den maximalen Wert einer Sammlung zu erreichen, nutzt Heritage:

- Pressemitteilungen zu wichtigen und interessanten Einlieferungen, die an die numismatischen und nationalen Medien geschickt werden,
- wöchentliche Newsletter zu seltenen Münzen und Geldscheinen, die einem ausgewählten Publikum zugesandt und auf HA.com veröffentlicht werden,
- die exklusive Heritage-Zeitschrift „Intelligent Collector“ mit außergewöhnlichen Sammlern und Sammlungen,
- gezielte E-Mails an die Bieter mit Informationen zu den Objekten, bei denen das größte Kaufpotenzial besteht,
- eine Investition von über 20 Millionen Dollar für den Aufbau von HA.com, der beliebtesten numismatischen Website überhaupt.

- ganzseitige Printanzeigen in Fach- und Vereinszeitschriften,
- farbige Broschüren und Kataloge mit einer überzeugenden, akribisch genauen Beschreibung des Materials sowie hochwertigen Fotos, die der Zielgruppe direkt zugeschickt werden,

Myntauktioner



2009 gegründet, richtet Myntauktioner jährlich mindestens zwei Saalauktionen sowie sechs bis acht Internet-Auktionen aus.

Zum Programm des schwedischen Auktionshauses gehören Münzen, Banknoten und Medaillen. Geschäftsführer Dan Carlberg arbeitet mit seinem Team an zwei Standorten: der Hauptstadt Stockholm sowie Moheda in Südschweden.

Die Quality Auction 44 von Myntauktioner findet am 27. April 2024 im Stockholmer Hotel Sheraton statt. Versteigert werden schwedische und antike Münzen sowie Münzen aus aller Welt.

Der Termin für die Internet-Auktion Nummer 55 ist der 25. Februar 2024. Im Mittelpunkt der Auktion stehen Goldmünzen.

www.myntauktioner.se

ANZEIGEN

BEILAGENHINWEIS

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der **Fa. WAIGAND Sammlerwelt GmbH, 97230 Estenfeld**, bei. Wir bitten um Beachtung!

PHILATHEK KATA-Logo®

Sammler-Kataloge / Fachliteratur, Buchhandel, Buchbeschaffung, Phil. Antiquariat, Verlag, Sammler-Zubehör, Auktion, Ankauf **PHILATHEK, Mozartstraße 67, D-89551 Königsbronn/W.**

www.philathek.com philathek@gmx.de

Tel. +49 (0)7328/6340, Fax 7856

Sicherheit kann man kaufen!

hdg Tresore

hdg Tresore • Inh. Andreas Korn
Heidenkampsweg 41 • D-20097 Hamburg
Telefon 040 / 232320 • Telefax 040 / 232310
www.hdg-tresore.de • kontakt@hdg-tresore.de



Bitte fordern Sie unsere Prospekte und Preislisten an.

MÜNZEN UND EDELMETALLE GROSS- UND EINZELHANDEL Fred Reitinger

IHR SERIÖSER UND KOMPETENTER PARTNER IM SÜDDEUTSCHEN RAUM

A faire Preise ♦ kleine und große Sammlungen, ♦ **ANKAUF** ♦ Hortungsposten, Nachlässe

BITTE ALLES ANBIETEN, AUCH MASSENWARE!

VERKAUF: Bitte erfragen Sie unsere günstigen Konditionen.

Kein Ladengeschäft! Persönliche Besuche nur nach telefonischer Absprache.

Blumenstraße 1 ♦ 93356 Teugn

Tel. 09405/940180 ♦ Fax 09405/940178 ♦ E-Mail: fred.reitinger@t-online.de

BERATUNG ♦ SCHÄTZUNG ♦ AUKTIONSVERTRETUNG

Real Casa de la Moneda Real Casa de la Moneda Fábrica Nacional de Moneda y Timbre

Die Münzprägestalt Spaniens ist auf der World Money Fair vertreten.



Royal Spanish Mint (RSM) fühlt sich geehrt, erneut an der World Money Fair teilzunehmen. Wir freuen uns, spannende Produkte zu präsentieren, die dem Handel und dem Sammeln von Münzen dienen.

2023 jährt sich der Todestag eines der größten spanischen Maler zum 100. Mal: Joaquín Sorolla (1863–1923). RSM ehrt ihn mit einer Münz-Kollektion.

RSM veröffentlicht insgesamt 16 Münzen, die Schlösser auf der ganzen Welt zeigen. Neben einer gemeinsamen Rückseite finden Sammler darauf nicht nur Schlösser in Spanien, sondern auch Deutschland, Japan, Belgien, Frankreich und Rumänien.

2023 hat RSM außerdem Münzen herausgegeben, die einer der interessantesten spanischen Persönlichkeiten des 18. Jahrhun-

derts gewidmet sind: dem Mathematiker, Wissenschaftler und Marineoffizier Jorge Juan (1713–1773).

Fußball, Kunst, Tiere

2023 fand die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft in Australien und Neuseeland statt. Spanien gewann den Titel. RSM möchte dies mit einer Silbermünze würdigen.

RSM bringt eine jährliche Kollektion von Neuauflagen der wichtigsten Stücke heraus, die sich im Museum Casa de la Moneda befinden, einem der bedeutendsten numismatischen Museen weltweit. Die erste Serie widmet sich mit einer spanischen 100-Escudos-Münze aus Gold: dem Centen, der vor 400 Jahren bei der Segovia Mint geprägt wurde.

50 Jahre sind seit dem Tod des weltweit bewunderten spanischen Malers Pablo Picasso (1881–1973) vergangen. Im vergangenen Dezember präsentierte der Präsident der RSM im Reina-Sofía-Museum in Madrid eine Kollektion aus acht farbigen Silbermünzen zu seinen Ehren.

Zu erwähnen sind zudem unsere goldenen 1-Unze-Bullion-

Münzen für die Tiere in Spanien. Derzeit sind Münzen erhältlich, auf denen der Ochse sowie Kartäuser-Pferde abgebildet sind.

RSM lädt alle Besucher zu ihrem Stand auf der World Money Fair ein. Dort gibt es alle neuen Ausgaben zu besichtigen.



Münzen, Medaillen und anderes mehr

Die aktuelle elektronische Sonderliste der MGM Münzgalerie München bietet eine Auswahl von den alten Griechen bis zu Reichsmünzen.

Die Münzgalerie München brachte eine elektronische Sonderliste heraus, die im PDF-Format versendet wurde. Die Übersicht bietet ein ausgewähltes Angebot von den alten Griechen bis zu den Reichsmünzen. Insgesamt sind 150 Münzen und Medaillen dabei.

Bei den antiken Münzen (Griechen und Römer) sind zahlreiche interessante Exponate im Portfolio. Zu erwähnen sind unter anderem ein Goldstater des keltischen Volkes der Trinovantes in Britannien und eine Didrachme aus Cyrene mit der nur dort vorkommenden Tassenpflanze (Silphion) auf der Rückseite. Auf der Sonderliste steht darüber hinaus ein Kupfer-Diobol aus Ägypten von der berühmten Königin Kleopatra (69 bis 30 vor Chr.).

Im Teil Altdeutschland mit Münzen und Medaillen bis 1871 sind zwei bayerische Halb-Karoline von 1728 und 1731 bemerkenswert, eine Medaille aus München auf den Wiederaufbau des Nationaltheaters 1824, zwei Taler aus Olmütz von 1704 und 1722 sowie ein Doppeltaler von 1840 aus Reuß jüngere Linie. Aus Salzburg ist eine Serie von sieben Münzen dabei (darunter Taler und Klippen), aus Speyer eine Schützen-Medaille von 1892, aus Straßburg eine Nottaler-Klippe von 1592 und aus Weingarten (Württemberg) ein kleiner Brakteat des Abtes Hugo von Montfort.

Den Reichsmünzen (mit mehreren 20-Mark-Stücken in Gold aus Bayern, Preußen und Reuß jüngere Linie sowie mehreren 5-Mark-Stücken aus Bayern,

Braunschweig, Preußen und der Weimarer Republik) folgen ausländische Münzen mit vielen besonderen Angeboten. Darunter ist beispielsweise eine Goldmünze zu 120 Grana aus Neapel/Sizilien von 1808, eine 20-Pesos-Goldmünze des unglücklichen Kaisers Maximilian aus Mexiko, ein Dukatur des Königreichs Holland von 1809, ein polnischer Taler aus dem Jahre 1628 und mehrere russische Rubel von 1725, 1739 und 1780. Die Sonderliste mit der Auswahl steht für Sie im PDF-Format zum Download bereit unter <https://muenzgalerie.de/coins/catalogs>.

Zu den Schwerpunkten der Münzgalerie München gehört der Handel mit Münzen und Medaillen aller Zeiten und Länder – von den frühen Griechen, Kelten

und Römern bis heute, von den Karolingern bis zur neuesten deutschen 20-Euro-Gedenkmünze. Die Grundlage hierfür ist ein großes Lager an Münzen und Medaillen, das dauerhaft zur Verfügung steht. Daneben werden auch artverwandte Sammelgebiete wie Orden und Ehrenzeichen, moderne Medaillen ab 1950 und diverses Zubehör angeboten. Weitere Abteilungen des Hauses sind ein Edelmetallhandel, ein Schmuckgeschäft mit altem und antikem Schmuck, eine Numismatik-Fachbuchhandlung und anderes mehr.

MGM Münzgalerie München

Stiglmaierplatz 2, 80333 München, Tel. 089 / 5233660 + 5234362, Fax 525393, E-Mail: mgm@muenzgalerie.de, Internet: www.muenzgalerie.de

Das Eisenbahnunglück von Borki

Am 29. Oktober 1888 entgleiste nahe dem russischen Borki der kaiserliche Zug. 23 Menschen kamen ums Leben. Die Familie des Zaren überlebte. Eine Medaille erinnert an das Geschehen. Sie wird am 1. Februar 2024 vom Auktionshaus Künker versteigert.



Vorderseite und Rückseite der russischen Silbermedaille von 1888. Äußerst selten. Fast Stempelglanz. Schätzung: 6.000 Euro.

Aus: Auktion Künker 400, Nr. 641.

Es dürfte wohl die ungewöhnlichste Medaille der russischen Numismatik sein. Jene Medaille, die anlässlich des Zugunglücks von Borki am 29. Oktober 1888 geprägt wurde. Sie zeigt die kaiserliche Familie, allerdings nicht in der üblich repräsentativen Pose, sondern sozusagen ganz privat in Reisekleidung. Das Osnabrücker Auktionshaus Künker wird diese fast stempelglänzende Medaille am 1. Februar 2024 während seiner Berlin-Auktion mit einer Schätzung von 6.000 Euro anbieten. Während die Bronzevariante der Medaille immer wieder zu sehen ist, sind Stücke in Silber ausgesprochen selten.

Ein sorgfältig komponierter Schnappschuss

Auch wenn die Szenerie wirkt, als sei sie ein zufälliger Schnappschuss, der nach dem Unglück von der Familie aufgenommen wurde, ist sie sorgfältig komponiert. Im Zentrum des Geschehens steht Zar Alexan-

der III. Er trägt einen langen Militärmantel und eine Schirmmütze. Seinen Arm legt er schützend um seine Gemahlin Maria Fjodorowna.

Rechts steht der Thronfolger, Zarewitsch Nikolaus, der spätere Nikolaus II. Er legt seinen Arm schützend um seine dreizehnjährige Schwester Xenija. Links finden wir den siebzehnjährigen Georgi, im Vordergrund die beiden jüngsten Kinder – zum Zeitpunkt des Eisenbahnunglücks 10 bzw. 6 Jahre alt. Sie dürfen sich auf dieser Medaille ausnahmsweise ihrem Alter gemäß verhalten: Der kleine Michail, in der Familie Floppy genannt, versenkt störrisch die Hände in den Kitteltaschen und schaut geschockt ins Leere. Olga, die Jüngste, läuft mit wehenden Haaren und



fliegendem Rökkchen zum Papa, um sich trösten zu lassen.

Wie hervorragend der an der kaiserlichen Münzstätte in St. Petersburg tätige Avenir Grigorjewitsch Griliches die Balance zwischen ungezwungen und repräsentativ gehalten hat, erkennt man, wenn man die Darstellung mit einer nur wenig später entstandenen Fotografie vergleicht.

Das Eisenbahnunglück von Borki

Wie aber war es zu diesem schrecklichen Unfall gekommen? Mitte Oktober 1888 begab sich der Zar mit seiner Familie von der Sommerresidenz auf der Krim nach St. Petersburg. Dafür wurde der kaiserliche Zug wie gewöhnlich zusammengestellt. Ihn zogen zwei Dampflokomotiven. Das war nötig, weil seine 15 Wagons mit ihren 64 Achsen wesentlich mehr Gewicht auf die Schienen brachten als jeder Personenzug. Um keine Kompromisse hinsichtlich der Geschwindigkeit einzugehen, war die hohe Zugkraft notwendig.

Am 29. Oktober – dem 17. Oktober nach Julianischem Kalender – passierte der Zug den Streckenabschnitt zwischen Charkow (heute Charkiw) und Rostow. Nahe dem Bahnhof Borki (heute Birky) befuhr er mit 68 Stundenkilometern eine

leicht abfällige Strecke, die über einen etwa 10 Meter hohen Eisenbahndamm führte. Dabei entgleiste der Zug. Die Wagen zwei bis acht stürzten in die Tiefe.

Ein Wunder? Eine Heldentat?

Zum Zeitpunkt des Unglücks befand sich die kaiserliche Familie im Speisewagen und frühstückte. Zarin Maria Fjodorowna beschreibt, was dann geschah: „Gerade in dem Moment, als wir beim Frühstück saßen, verspürten wir einen starken Schlag und gleich darauf einen zweiten, woraufhin wir uns alle auf dem Boden fanden und alles um uns herum zu schwanken, zu fallen und zusammenzubrechen begann. Alles stürzte ein und krachte wie am Jüngsten Tag! In letzter Sekunde sah ich Sascha, der mir gegenüber an dem schmalen Tisch saß und dann zusammenbrach ... In diesem Moment schloss ich instinktiv meine Augen, damit sie nicht die Glasscherben und alles andere, was da herunterfiel, abbekamen. Alles rumpelte und knirschte, und dann herrschte plötzlich so eine Totenstille, als ob niemand mehr am Leben sei.“

Tatsächlich hatte die kaiserliche Familie enormes Glück. Es war geradezu ein Wunder, dass sie mit leichten Prellungen, Schürfwunden und Kratzern aus dem umgestürzten Wagon kroch. Direkt vor dem Speisewagen befanden sich Küchen- und Servierwagen. Ihre Insassen wurden völlig zerschmettert und verstümmelt aus den Trümmern geborgen. 21 Menschen starben noch am Ort des Unglücks. 68 wurden schwer verletzt, zwei davon so schwer, dass sie kurz danach starben.

Während die Verletzten versorgt, die Toten identifiziert wurden, war der zweite königliche Zug bereits auf den Weg



Historische Fotografie des entgleisten Zugs.



Foto der kaiserlichen Familie, ca. 1889, aufgenommen von Sergej Lvovich Levitsky.

nach Borki, wo er in der Nacht ankam. Er brachte die kaiserliche Familie direkt nach St. Petersburg.

Bald machte eine Legende die Runde, wie sie auch Sergej Witte überliefert, der mit der Untersuchung der Unfallursachen betraut wurde. Er schreibt: „Obwohl einige Passagiere verletzt wurden, entkamen der Zar und seine Familie unverletzt. Tatsächlich wären der Zar und seine Familie wohl gestorben, wenn er [gemeint ist der Zar] nicht so unglaublich stark gewesen wäre. Sie waren im Speisewagen, als dessen Dach zusammenbrach. Aber er war fähig, es mit seinem Rücken zu stützen, so dass er anderen ermöglichte, den Wagon sicher zu verlassen. Erst danach verließ er selbst auf seine so typisch ruhige und sanfte Art den Wagon und tröstete und half den Leidenden. Es war nur auf Grund seiner Stärke, seiner Ruhe und seiner Menschlichkeit, dass nichts Schlimmeres geschah.“

Die wundersame Errettung als gute PR für die Romanows

In ganz Russland dankte man Gott, dass er die Zarenfamilie verschont hatte. Im gläubigen Russland wurde dies

noch als ein besonderes Zeichen seiner Gnade verstanden. Gott selbst sanktionierte quasi die Herrschaft des Zaren. Warum hätte er ihm sonst während des Unglücks beigestanden?

Exakt diese Überzeugung drückt die Darstellung der Medaille aus. Sie zeigt einen Schutzengel vor einer knienden Frau, die wir als Personifikation des russischen Reichs interpretieren dürfen. Vor ihr

liegt auf einem Kissen die Zarenkrone und das Szepter, für das sie zum Schutzengel betet. Die Umschrift unterstreicht diese Interpretation. Sie lautet (in Übersetzung): Dein Schutzengel wird Dich beschützen, wohin Du auch gehen magst.

Die Medaille ist nur ein Teil einer umfassenden Propagandakampagne, in der die göttliche Unterstützung der Romanows die entscheidende Rolle spielt. Zu ihr gehörten zahlreiche Kirchbauten, und zwar nicht nur in nächster Nähe des Unglücksorts. In Reval an der Ostseeküste wurde genauso eine Kirche erbaut wie in Jaroslavl, ca. 300 Kilometer nördlich von Moskau, oder in Wolgograd, dem früheren Stalingrad. Viele dieser Kirchen wurden auf private Initiative errichtet, um so seine Loyalität gegenüber dem Zaren zu zeigen.

In diesen Bereich gehören auch die vielen Ikonen, die die sieben Namensheiligen der kaiserlichen Familie zusammenstellen. Die Ur-Ikone wurde nach dem Eisenbahnunglück neu geschaffen und in zahlreichen Kopien im ganzen Land verbreitet. Sie trägt die Aufschrift: In Erinnerung an die wunderbare Rettung des Souveränen Kaisers und seiner gesamten kaiserlichen Familie vor der Gefahr, die ihnen drohte, als am 17. Oktober 1888 der Zug auf der Strecke Kursk-

Charkow-Asow verunglückte zwischen den Bahnhöfen Taranovka und Borki.“ Viele kaisertreue Russen erwarben so eine Ikone und hängten sie in ihrer „roten Ecke“ auf.

Was war nun aber schuld an der Katastrophe?

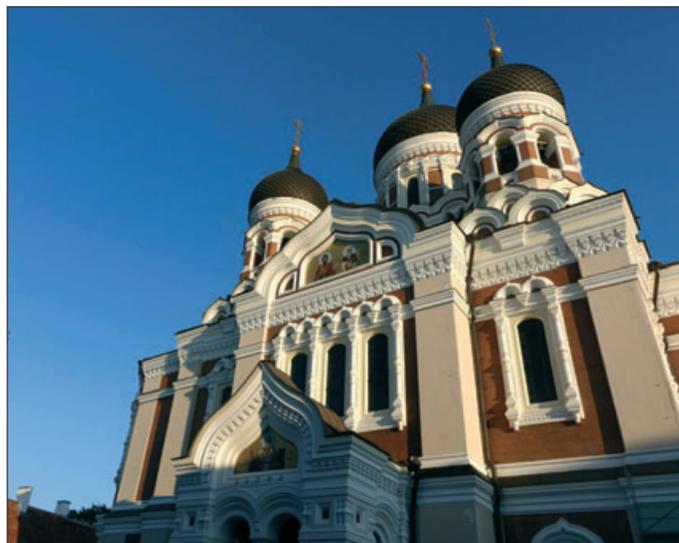
Wunder oder nicht, für den Ruf der Eisenbahn als sicheres Verkehrsmittel war dieses Unglück ein Desaster! Wir wissen, wie Menschen reagieren, wenn eine neue Technik ihre Grenzen zeigt: Mit Angst. Und die konnte sich das Russische Reich mit seinen endlosen Weiten schlicht nicht leisten.

Denn um das Land für die Industrialisierung zu erschließen, brauchte man die Eisenbahn. Mit ihr konnte man Rohstoffe und Fertigwaren preiswert und zuverlässig transportieren. Deshalb hatte der Eisenbahnbau oberste Priorität. 1855 umfasste das Eisenbahnnetz nicht einmal 1.000 Kilometer. Ende der 1880er-Jahre waren es bereits über 22.000 Kilometer und die Transsibirische Eisenbahn befand sich in Planung.

Der Zar musste also persönlich dafür sorgen, dass die Menschen das Zutrauen in die neue Technologie nicht verloren. So beauftragte er eine Kommission. Diese wurde sich allerdings nicht einig. Wahrscheinlich hat Graf Witte mit seiner Version recht: „Wovor ich bereits gewarnt hatte, war geschehen: Wegen ihres Gewichts begannen die beiden Lokomotiven zu schwanken, als sie die geforderte Geschwindigkeit erreicht hatten; davon lösten sich einige Schienen und die Lokomotive entgleiste und zog den Rest des Zugs mit sich über die Böschung.“

Nicht das einzige Unglück der Eisenbahngeschichte

Das Eisenbahnunglück von Borki ist nur eines von vielen schrecklichen Ereignissen in der Geschichte der Eisenbahn, die zum Teil wesentlich mehr Opfer kosteten. Seinen Bekanntheitsgrad verdankt es der Berühmtheit der Passagiere und der aufwändigen PR-Kampagne, für die es genutzt wurde.



Auch die Alexander-Newski-Kathedrale in Reval, heute Tallinn, wurde als Erinnerung an die glückliche Errettung der Zarenfamilie in Auftrag gegeben. Foto: UK.

Eine Münze mit zahlreichen Geschichten.



Der **2 Euro Münzkatalog** ist Ihr persönlicher Leitfaden für eines der größten Münzsammelgebiete in Europa.

Ein Gesamtkatalog mit allen 2 Euro Umlauf- und Gedenkmünzen seit 1999. (Stand: 12/2023) Inklusive aktueller Bewertungen, technischer Daten, Prägeauflagen, Hintergrundinfos zu allen Ländern und Münzen sowie einer Vorschau auf die Neuerscheinungen des Jahres 2024. Mehr auf leuchtturm.de



**Sammeln ist
ein Teil von Dir.**

World
Money
Fair 24

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch an
unserem **Stand D8!**



Los 302 - Römisch-Deutsches Reich
Ferdinand I., 1522-1558-1564. Goldmedaille o. J. (1531),
unsigniert, auf die römische Königskrönung
von Ferdinand I. und seiner Gemahlin Anna.
Von größter Seltenheit. Geprägtes Original.
Sehr schön-vorzüglich. Exemplar der westfälischen
Privatsammlung „Mehrfachportraits auf Münzen und Medaillen“.
Schätzung: 20.000 Euro



Los 633 - Kaiserreich Russland
Nikolaus I., 1825-1855. Goldmedaille zu 10 Rubel 1836,
von H. Gube, auf das 10jährige Jubiläum seiner Krönung.
NGC PF 62 CAMEO. Von größter Seltenheit.
Prachtexemplar. Polierte Platte, min. berührt.
Exemplar der westfälischen Privatsammlung
„Mehrfachportraits auf Münzen und Medaillen“.
Schätzung: 40.000 Euro



Los - 497 Vereinigtes Königreich Großbritannien
George III, 1760-1820. 5 Pounds 1820, London. Probe.
NGC PF 64 ★ CAMEO. Von größter Seltenheit.
Nur 2 Exemplare hergestellt. Vorzüglich-Stempelglanz.
Schätzung: 150.000 Euro



Los 82 - Kurfürstentum Brandenburg
Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, 1640-1688.
Reichstaler 1684 IE, Magdeburg. Von großer Seltenheit.
Prachtexemplar mit herrlicher Patina. Fast Stempelglanz.
Schätzung: 40.000 Euro



Los 585 - Königreich Polen
Johann Kasimir, 1649-1668.
2 Dukaten 1660 GBA, Lemberg.
Sehr selten. Attraktives Exemplar, vorzüglich.
Exemplar der Salton Collection, Stack's & Bowers,
New York, Januar 2022, Nr. 4403.
Schätzung: 100.000 Euro



Los 188 - Abtei Quedlinburg
Anna Sophia von Pfalz-Birkenfeld, 1645-1680.
Taler 1675 GF, Quedlinburg. Auf ihr 30-jähriges Regierungsjubiläum.
Von größter Seltenheit. Hübsche Patina, vorzüglich.
Schätzung: 40.000 Euro



Los 390 - Kaiserreich Österreich
Franz Josef I., 1848-1916.
Goldmedaille zu 35 Dukaten 1855,
von C. Lange, auf die Geburt der
Erzherzogin Sophia Friderica.
In Gold von größter Seltenheit.
Prachtexemplar. Fast Stempelglanz.
Exemplar der westfälischen
Privatsammlung „Mehrfachportraits
auf Münzen und Medaillen“.
Schätzung: 30.000 Euro

eLive Premium Auction 401

Medaillenkunst aus fünf Jahrhunderten aus der
westfälischen Privatsammlung „Mehrfachporträts“

Montag, 5. und Dienstag, 6. Februar 2024

17.00 Uhr auf www.elive-auction.de